

100

Gedichte

von
Adolf Heller
1895 - 1973

Band 11 201-300
(6/1960-61) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Abschied und Ankunft	11-238
Alle Wesen, alle Welten	11-245
Anbetung sei dem Herrn!	11-292
Bald werden wir Ihn schauen	11-256
Bis uns Jesus alles wird	11-228
Bußgebet	11-214
Bußgebet und Vertrauen	11-251
Danklied	11-210
Das bittersüße Leben	11-255
Das Größte in der Welt	11-295
Das Wort	11-224
Das Wort, der Geist, die Brüder	11-296
Dein Wort allein	11-281
Deiner Güte Walten	11-233
Der ewge Freudentag	11-278
Der Gnade Überm acht	11-207
Der Liebe Leid wirkt Freude	11-270
Der Urgrund unsres Lebens	11-287
Der Weg zur ewgen Freude	11-266
Des Lebens letzter Sinn	11-294
Dich will ich preisen	11-293
Die wesenhafte Brücke	11-285
Du ewger Friedefürst!	11-260
Du Fülle ewgen Lichts;	11-218
Du hast mein Herz zu Dir gewendet	11-263
Eines weiß ich	11-221
Endloses Heil	11-297
Endzeit (2.Tim. 3,1-7)	11-276
Ermunterung	11-264
Frohlocke, Herz!	11-220
Gebet im Elend	11-213
Geburt im Stall	11-229
Geheiligt und gesendet	11-300
Gleich einer Kerze	11-223
Gott allein	11-206

Gott schlug die Brücke	11-242
Gott sieht unsre Herzen an	11-239
Gottes Brücken	11-262
Gottes Segensquellen Richter 1,15	11-209
Gottes Seligsein	11-253
Hart und heilsam	11-201
Hebr. 1,13.14	11-273
Heiliges Feuer	11-258
Heilig, selig, überglücklich	11-203
Heilige Askese	11-202
Heilige Einsamkeit	11-267
Heilige Schau	11-212
Heiliges Heimweh	11-261
Heiliges Vorrecht	11-299
Herr, bleibe bei uns!	11-205
Herr, gib uns Dein Leben!	11-208
Herrliche Botschaft	11-215
Höchste Gnade	11-254
Ich weiß, wo du wohnst!	11-222
Im Herrn	11-225
Im Kreuzeszeichen	11-227
In ewigen Zielen	11-236
In Sein eignes Leben	11-204
Ja, Amen, Halleluja!	11-247
Jerusalem, Jerusalem!	11-243
Jesus allein	11-237
Jesus ist Sieger!	11-248
Jesus ist Sieger!	11-249
Jesusjünger Christusglieder	11-250
JESUS unser alles!	11-219
LaHö	11-271
Lasst uns leben...	11-265
Leben ist Liebe	11-269
Licht ist gesät den Gerechten	11-268
Lied der Freude	11-259
Lieder des Lobes sind Siegesgesänge	11-272
Loblied	11-246
Lukas 4,13	11-240
Mit ewgem Glanz verklärt	11-232

Nach Deinem heiligen Schwur	11-216
Nicht die Toten, nicht die Geister	11-280
Nichts ist zu kostbar für Jesus	11-284
Nimm Dank, heiliger Vater	11-290
Nimm mich völlig	11-257
Nimm uns in Deine Hände	11-277
Noch ist die Lampe nicht erloschen	11-291
Ruf und Kraft der Gnade	11-279
Rufe den heiligen Namen!	11-241
Sein Tun bewirkt Glückseligkeit	11-288
Sinn und Ziel des Lebens	11-244
Überwunden!	11-235
Unausdenkbar schön	11-289
Uns strahlt der ewige Tag	11-230
Vernunft und Offenbarung	11-275
Vollendungsfrucht	11-217
Volles Heil und wahres Leben	11-282
Völliger Sieg	11-226
Vor Deinem Thron	11-298
Was dem Herrn gefällt	11-234
Was nicht mehr sein wird	11-286
Welch ein Heil!	11-252
Wie reich sind wir!	11-211
Wir können nicht mehr schweigen	11-231
Wo der Name JESUS klingt	11-283
Würdig jener Welt (Lukas 20,35-38)	11-274

11-201 Hart und heilsam

Hart und heilsam sind die Wege,
Die der Herr die Seinen führt.
Doch wir wissen, dass die Schläge,
Die Er gibt, Er Selber spürt.
Denn Er fühlt in Seinem Herzen
Jedes Weh und jede Lust,
Unsre Wonnen, unsre Schmerzen,
Ehe sie uns sind bewusst.

Unser Herr und Haupt empfindet
Das, was Seinen Gliedern fehlt,
Ob der Geist, der uns verbindet,
Jubelt oder bang sich quält.
Vor dem Thron tritt unser Tröster
Bei dem Vater für uns ein,
Dass kein einziger Erlöster
Bleiben soll in Not und Pein.

Wir sind Gott so wert und teuer,
Dass durch Seiner Liebe Zucht
Er verbrennt mit heiligem Feuer,
Was nicht echte Geistesfrucht.
Strafe, Läuterung, Huld und Pflege
Immer tief Ihn Selbst berührt, -
Hart und heilsam sind die Wege,
Die der Herr die Seinen führt.

Mel.: Herz und Herz....

A. H.

11-202 Heilige Askese

Heilige Askese,
Von der Welt verlacht,
Siehe, ich erlese
Deine selge Macht,
Die der Herr verheißen
Und sie jedem schenkt,
Der voll Lob und Preisen
Sich in Ihn versenkt.

Heilige Askese,
Die der Herr geübt!
Wen von uns der Böse
Knechtet und betrübt,
Den wird Gott befreien,
Wenn wir Seinem Sohn
Ungeteilt uns weihen
Um den höchsten Lohn.

Heilige Askese,
Du nur gibst die Kraft,
Dass man betend löse
Aus des Feindes Haft
Die, die er gefangen
In der Sünde hat,
Bis nach Weh und Bangen
Froh sie sind und satt.

Heilige Askese,
Wer sich dir geweiht,
Ist aus dem Getöse
Und dem Fluch befreit,
Der ihn einst gebunden
Ließ zugrunde gehn,
Lebt durch Christi Wunden
Und Sein Auferstehn.

Mel.: Stern, auf den ich schaue...

A. H.

11-203 Heilig, selig, übergücklich

Heilig sind die Geister,
Die im Herrn den Meister
Ehrfurchtsvoll erkannt.
Selig sind die Seelen,
Die des Wegs nicht fehlen,
Gehn an Jesu Hand,
Treu und wahr, licht und klar
Ihres Glaubens leben,
Gänzlich Gott ergeben.

Wohl den Schmerzgeübten,
Bis zum Tod Betrübten,
Die in Christo stehn
Und nach bangen Leiden
Dürfen in die Freuden
Der Vollendung gehn.
Denn befreit, Gott geweiht,
Schaut ihr heißes Hoffen
Alle Himmel offen.

Übergücklich leuchten
Die dereinst mit feuchten
Augen sahn die Not,
Die für Ewigkeiten
Unsrer Schöpfung Weiten
Hatte schwer bedroht.
Unbeirrt wird der Hirt
Lösen Seine Schafe
Aus Gericht und Strafe.

Kreuz und Auferstehen
Enden Wahn und Wehen
Auch der tiefsten Schuld,
Jesu Gnadenwalten
Will ja voll entfalten
Gottes Liebeshuld;
Denn Sein Heil wird zuteil
Uns und allen Welten
Und muss ewig gelten.

A. H.

11-204 In Sein eignes

Heilsgewissheit findet nicht,
Wer sich selbst betrachtet.
Wer ob seiner Schuld zerbricht
Und sein Ich verachtet,
Dem erschließt sich wunderbar
Unsres Gottes Gnade
Und stellt ihn für immerdar
Auf der Rettung Pfade.

Auf sich selber blicken bringt
Uns in Furcht und Zagen.
Sieg im Kampf der Sünde winkt
Denen, die es wagen,
All ihr frommes Sein und Tun
Gänzlich loszulassen,
Still in Christi Kreuz zu ruhn,
Ihn nur zu umfassen.

Er allein ist unser Heil,
Schenkt uns Glück und Frieden.
Was durch Ihn uns wird zuteil,
Kann die Welt nicht bieten.
Außer Ihm sind Not und Nacht,
Schwermut, Furcht und Bangen;
Gottes Lust und Liebesmacht
Will uns ganz umfassen.

Wenn Er endlich unser ist
Und wir Ihm zu Eigen,
Wenn Sein heilger Mund uns küsst,
Können wir nicht schweigen,
Sagen wir der ganzen Welt,
Was Er uns gegeben,
Wie Er uns hineingestellt
In Sein eignes Leben.

A. H.

11-205 Herr, bleibe bei uns!

Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden,
Und Schatten legen sich auf Stadt und Land.
Wir werden einsam; mancherlei Beschwerden
Bedrücken uns und lähmen Herz und Hand.
Wo sind sie hin, die fröhlichen Gefährten,
Die sehnend einst im Geist die Welt umspannt,
Die jauchzend um die höchste Lust geworben?
Sie sind entgleist, verdorben und gestorben.

Herr, bleib bei uns! Denn niemand kann uns geben,
Was unser Geist so tief und stark verlangt.
Wer könnte uns aus unserm Jammer heben
Als Du, nachdem so heiß die Seele bangt?
Nur Du bist Trost und Friede, Kraft und Leben
Für alles Sein, das sehnend seufzt und krankt.
In Angst und Schwermut müssten wir vergehen,
Hätt'st Du uns nicht zum höchsten Heil ersehen.

Herr, bleib bei uns! Du hast Dein Werk begonnen,
Im Kreuz und Auferstehn den Grund gelegt,
Dass einst, wenn die Äonen sind zerronnen,
Sich gegen Dich kein Wesen mehr erregt,
Du ruhst nicht eher, bis die höchsten Wonnen
Des eignen Herzens Du in uns geprägt,
Weil voll Erbarmen wunderbar Du handelst
Und alles in Dein Ebenbild verwandelst.

A. H.

11-206 Gott allein

Herr, Du wollest von uns nehmen
Alles, dessen wir uns schämen,
Was uns schmerzt und wehe tut.
Gib uns einen neuen, reinen
Geist, der uns mit Dir kann einen,
Schenk uns heiligen, frohen Mut.

Herr, Du wollest uns begnaden,
Dass der Feind uns nicht darf schaden
Noch behelligen fortan;
Du allein bist Weg und Wahrheit,
Deines Lebens Licht und Klarheit
Leiht uns Kraft und bricht die Bahn.

Herr, Du wollest uns vollenden,
Bis in Deinen starken Händen
Wir beseligt dürfen ruhn.
Bringe völlig uns zum Schweigen,
Dass wir uns anbetend neigen
Deinem Führen, Wirken, Tun.

Herr, Du wollest das Begehren,
Das uns leitet, doch verklären
In Dein heiliges Seligsein;
Was sich irgend noch will sträuben,
Soll im Selbstgericht zerstäuben,
Dass nichts bleibt als Du allein!

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

A. H.

11-207 Der Gnade Übermacht

Herr, es koste, was es wolle,
Lass uns Dir zu Eigen sein
Und in Deine wundervolle
Gottesruhe gehen ein.
Löse uns von allen Schlingen,
Die uns binden an die Welt,
Und lehr' uns in allen Dingen
Das nur tun, was Dir gefällt.

Nicht der Freunde lautes Loben
Hindre unsern Glaubenslauf,
Nicht der Feinde Neid und Toben
Halte unser Zeugnis auf.
Ob wir danken, jubeln, lallen,-
Alles Dich nur ehrt und preist,
Und Dein heiliges Wohlgefallen
Leitet uns durch Deinen Geist.

Lasse uns gehorsam stehen,
Herr, in Deiner Gnadenzucht:
Nur durch Sterben und in Wehen
Reift die wesenhafte Frucht
Deiner Liebe, Deines Lebens,
Das uns innig Dir vereint;
Alles andre ist vergebens,
Ob es noch so Herrlich scheint.

Wunderbar wirst Du erreichen,
Was Du unserm Geist enthüllt,
Dass die Deinen sollen gleichen
Deinem Gottesebenbild,
Dass sich einst Dein Heil entfaltet
Schöner, als man je gedacht,
Wenn das All wird neugestaltet
Durch der Gnade Übermacht.

Mel.: Lang nach eines Lichtes...

A. H.

11-208 Herr, gib uns Dein Leben!

Herr, gib uns Dein eigenes Leben,
Damit wir trotz Furcht und Gefahren
Das selge Geheimnis des Glaubens
In reinem Gewissen bewahren.

Und lass Deine Gnade uns leuchten
Im Dunkel belastender Zeiten,
Damit wir voll tiefen Vertrauens
Zum Preis Deiner Huld sie durchschreiten.

O lehre uns kämpfen und siegen
Und froh Deinen Namen bekennen;
Im innersten Raum unsres Geistes
Soll hell Dein Verheißungswort brennen.

Wir sterben, und siehe! wir leben,
Gefährdet, doch frei von den Sünden;
Der Glaube nur kann das erfassen,
Durchleiden, ersterben, ergründen.

Wir tragen die höchsten der Wonnen
Im Herzen und danken und loben
Für alles und sind der Versuchung
Noch lange nicht gänzlich enthoben.

Du hast uns im Geist schon vollendet,
O Vater voll Huld und Erbarmen;
In Dir sind wir strahlend und Herrlich, -
In uns noch die Ärmsten der Armen.

Bald wird auch die letzte der Nöte,
Der Finsternis Drohn und Befehdung,
Wenn Jesus zu Sich uns genommen,
Verwandelt in Lust und Anbetung.

A. H.

11-209 Gottes Segensquellen Richter 1, 15

Herr, gib uns die oberen Quellen
Von Friede und Freude und Heil
Und lasse zu Strömen sie schwellen
Und segnend uns werden zuteil.
Dann wollen wir loben und preisen
Die Macht Deiner Gnade und Huld,
Weil Du, wie Dein Wort es verheißen,
Getilgt unsre Sünde und Schuld.

Herr, gib uns die unteren Quellen
Von Einsamkeit, Buße und Kampf,
Die uns vor Dein Angesicht stellen,
Daß nicht wie ein flüchtiger Dampf
Die Jahre des Lebens entrinnen
In Eitelkeit, Leere und Schein;
Führ all unser Sehnen und Sinnen
Ins Licht Deiner Wahrheit hinein.

Herr, schenke uns all Deine Quellen
Der Strenge, der Güte, der Kraft,
Weil alles zusammen die hellen,
Beseligten Welten einst schafft,
Die frei sind vom Dunkel der Sünde,
Daß alles in heiliger Pracht
Voll Jauchzen und Jubel verkünde,
Das Lob Deiner Gnade und Macht.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

11-210 Danklied

Herr, ich segne meine Freunde
Und der Brüder Liebesband,
Doch nicht minder meine Feinde,
Die manch Leid mir zugewandt.
Alles diene mir zum Heile:
Freunde schenkten Lust und Licht,
Und der Bosheit Feuerpfeile
Trieben mich ins Selbstgericht.

Drum muss ich für beides danken,
Für der Seele Sonnenflug,
Für die harten, engen Schranken,
Drin mein Herz in Ängsten schlug.
Oft geschmäht und angegriffen,
Wenn mich mancher nicht verstand,
Wurde dadurch ich geschliffen,
Herr, von Deiner Meisterhand.

Wieviel Glück trug ich im Herzen,
Dass es schier zerspringen wollt',
Wie viel bange Not und Schmerzen,
Dass ich manchmal fast gegrollt!
Alles, alles war nur Gnade,
Gar nichts weis ich mehr zurück,
Denn es leitet meine Pfade
Hin zu Dir ins ewge Glück!

Mel.: Fröhlich zieh ich meine Straße

A. H.

11-211 Wie reich sind wir!

Herr Jesus Christus, Du nur bist
Uns Heimat, Heil und Hort;
Und nirgends sonst auf Erden ist
Ein wahrer Bergungsort.
Der Gnaden Fülle ist in Dir,
Vergebung, Trost und Ruh;
Und Schönheit, Freude, Kraft und Zier
Bist einzig, Herr, nur Du!

Dein Tod am Kreuz, Dein Auferstehn
Schloss uns die Himmel auf;
Nun geht trotz Kämpfen, Schmach und Wehn
Zum Vater unser Lauf.
Dein heiliges Wort, Dein guter Geist
Sind Leben, Lust und Licht,
Dass unser ganzes Sein Dich preist,
Ob auch die Welt zerbricht.

Was wollen wir hienieden mehr
In dieser wirren Zeit?
Uns leuchtet in der Sterne Heer
Der Glanz der Ewigkeit.
Der Berge Wucht, der Täler Grün,
Der Sonne Kraft und Gold,
Der Wolken Weg, der Blumen Blühn
Dir Dank und Ehre zollt.

Drum braust Dein Lob durch unser Herz,
Entzündet Geist und Sinn
Und steigt voll Jubel himmelwärts,
Dem Vater zum Gewinn.
Wie sind wir reich, wie sind wir froh,
Dein Eigentum zu sein!
Das wahre Glück ist nirgendwo
Als, Herr, bei Dir allein!

A. H.

11-212 Heilige Schau

Herr, lass mich Dich nur schauen
In allem, was besteht,
Ob mich der Erde Grauen,
Ob mich Dein Glanz durchweht.
Lass mich ins Herz der Dinge
Ergriffen sehn hinein,
Damit ich Dir lobsinge
In heiligem Seligsein.

Du strahlst im Gold der Sonne,
Im Früh- und Abendrot,
Du Quelle jeder Wonne,
Du Trost in aller Not.
In jedem süßen Liede
Aus winzger Vogelbrust,
Da klingt mir froh Dein Friede,
Da lacht mir Deine Lust.

Und schreckt im Meeresrauschen,
Im Sturm Dein heilger Groll,
Dann muss ich betend lauschen,
Gebeugt und ehrfurchtsvoll.
Doch tragen Glaubensschwingen
Mich fort nach Golgatha,
Dann wird mein Herz voll Singen
Ob dem, was dort geschah.

Da schaue ich die Fülle
Der Gnade staunend an,
Da schwindet jede Hülle
Von Furcht und Fluch und Bann.
Da strömt aus Deinem Tode
Dein Leben lichtgekrönt
Gleich selgem Morgenrote,
Das alles einst versöhnt.

Mel.: Die Kirche steht gegründet

A. H.

11-213 Gebet im Elend

Herr, lass mich nicht zugrunde gehn,
Berühre Leib und Seele;
Du hast uns doch dazu ersehnt,
Dass ohne Furcht und Fehle
Wir als Dein selges Eigentum
Verkünden Deiner Liebe Ruhm; -
Herr, lass mich nicht verderben!

Doch wenn es anders soll geschehn
Zu Deines Namens Ehre,
So hilf mir, Deinen Weg zu gehn,
Dass ich mich niemals wehre,
Mit frohem Herzen Not und Leid
Zu dulden, dass die Herrlichkeit
Der Gnade sich enthülle.

Und wenn auch Stürme noch so scharf
Mich packen und erschüttern, -
In Deiner Kreuzgemeinschaft darf
Und braucht man nicht zu zittern.
Wenn alles bricht und brennt, so will
Ich Dich lobpreisen treu und still,
Denn Du bleibst meine Stärke.

Nun sende, was Dir wohlgefällt!
Im Leben und im Sterben
Weiß ich, dass Deine Hand mich hält
Und reißt aus dem Verderben.
Was mir auch irgend wird zuteil, -
Zuletzt wird doch Dein volles Heil
In mir und allen siegen.

A. H.

11-214 Bußgebet

Herr, lehre uns doch treuer
In Deinem Dienst zu stehn
Und lass ein heiliges Feuer
Durch unsre Herzen wehn.
Wir sind so trüg geworden,
Von Müdigkeit erfüllt,
Und Deiner Gnade Pforten
Sind manchmal wie verhüllt.

Die Kraft und heilige Freude,
Die einstmals uns beseelt,
Ward der Erschöpfung Beute
Und hat uns sehr gefehlt.
Wohl schwieg nicht das Bekenntnis
An Menschen um uns her,
Doch weckten das Verständnis,
Den Hunger wir nicht mehr.

So darf's und kann's nicht bleiben,
Sonst gehen wir zugrund,
Uns muss zum Eifer treiben
Das Wort aus Deinem Mund,
In uns muss wieder brennen
Des Heiligen Geistes Licht,
Auf dass wir Dich bekennen
Mit Lust und nicht aus Pflicht.

So nimm denn Herz und Hände,
O Herr, in Gnaden hin;
Wirf Deine Feuerbrände
In unsern Geist und Sinn,
Und tilg durch Deine Klarheit,
Was in uns schwankt und irrt,
Damit uns Deine Wahrheit
Zu heilger Vollmacht wird.

Mel.: O Haupt voll Blut und Wunden...

A. H.

11-215 Herrliche Botschaft

Herrliche Botschaft der Freude,
Du nur beendest das Leid;
Wen unser Löser erneute,
Der bleibt Ihm ewig geweiht.
Trauer und Tränen versiegen,
Kehrt Deine Lust in uns ein;
Lobpreis und Dankbarkeit liegen
Leuchtend auf all unserm Sein.

Herrliche Botschaft der Gnade:
Wenn uns dein Reichtum beglückt,
Werden die Schuld und der Schade
Aus unserm Leben gerückt.
Alles ist völlig vergeben,
Was uns so elend gemacht,
Froh und gelöst wird das Leben,
Strahlend in göttlicher Pracht.

Herrliche Botschaft der Liebe,
Die sich am Fluchholz uns zeigt, -
Wenn uns sonst gar nichts mehr bliebe,
Wären wir, betend gebeugt,
Jauchzend und jubelnd erhoben
In die unendliche Lust,
Die einst in seligem Loben
Wird allen Welten bewusst.

A. H.

11-216 Nach Deinem heiligen Schwur

Herrlicher Gottessohn,
Du nur allein
Wurdest der Sünde Lohn
In Todespein.
Du gabst am Kreuzesstamm
Dich hin als Opferlamm,
Sühntest der Schöpfung Schuld
Voll Gnad und Huld.

Leuchtend in heilger Pracht
Standest Du auf,
Gingst aus des Todes Nacht
Im Siegeslauf
Durch aller Welten Kreis,
Bist zu des Vaters Preis
Zu Seiner Majestät
Strahlend erhöht.

Bald kommst Du erdenwärts
Wieder zur Welt;
Endest der Schöpfung Schmerz,
Göttlicher Held,
Tilgst jede Finsternis,
Die einst das All zerriss,
Machst, Deinem Eid getreu,
Die Welten neu.

Für jede Kreatur
Endet das Leid.
Dann ist nach Deinem Schwur
Alles befreit.
Durch Deiner Gnade Macht
Schwindet die letzte Nacht,
Und Licht und Trost und Heil
Ist aller Teil.

Mel.: Näher mein Gott zu Dir...

A. H.

11-217 Vollendungsfrucht

Herr, schmilz Du aus meinem Wesen
Völlig aus, was Dir missfällt.
Nur wer starb, der kann genesen,
Geht verklärt in jene Welt,
Wo durchfeuert und gereinigt
Alle sind in Dir vereinigt,
Die sich selber ganz und gar
Legten auf den Brandaltar.

Herr, durchglühe Sein und Sinnen,
Während wir noch Pilger sind.
Schick von oben und nach innen
Deine Kraft, die nie zerrinnt,
Deine Liebe und Dein Leben,
Das uns kein Geschöpf kann geben,
Sende uns, dass froh und frei
Geist und Leib und Seele sei.

Herr, nur Du kannst ausgestalten,
Was uns selbst unmöglich ist.
Deiner Gnade Werk und Walten
Präge uns zu jeder Frist
Durch Verzichten, Segnen, Sterben
Um zu Söhnen und zu Erben,
Deren Herz frohlockend preist,
Was Dein heiliges Wort verheißt.

Halte uns in Deiner Pflege,
Stelle uns in Deine Zucht,
Denn auf keinem andern Wege
Reift des Heils Vollendungsfrucht.
Nur der Überstrom der Gnaden
Wandelt Furcht und Schuld und Schaden
In der Freude Glanz und Licht
Vor des Vaters Angesicht.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

A. H.

11-218 Du Fülle ewgen Lichts;

Herr, zerbrich doch unsern Stolz,
Denn wir sind Akazienholz,
Sind zu gar nichts nütze.
Sind wir vor dem Kreuzesstamm
Mehr als eine Handvoll Schlamm
Oder eine Pfütze?

Dennoch sind wir ausersehn,
Einst vor Deinem Thron zu stehn,
Herr, als Deine Brüder.
Ob auch niedrig und bestaubt,
Sind wir doch für Dich, das Haupt,
Deines Körpers Glieder.

Nichts in uns sind dennoch wir
Alles einst, o Herr, in Dir;
Das hast Du beschworen.
Wer von Dir sich finden lässt,
Dessen Herz wird froh und fest,
Ist von Dir erkoren.

Drum zerbrich und bring zurecht,
Was noch töricht, schlimm und schlecht
Wird an uns erfunden;
Schenk uns Reinheit, Kraft und Ruh,
Ströme Licht und Heil uns zu,
Herr, aus Deinen Wunden.

Löse uns aus jeder Haft
Durch die Auferstehungskraft,
Die Du uns willst geben.
Du bist alles, wir sind nichts;
Du, die Fülle ewgen Lichts,
Bist uns Lohn und Leben.

A. H.

11-219 JESUS unser Alles!

Hört nicht auf Satans Boten
Und flieht ihr süßes Gift!
Denn als die geistlich Toten
Schmähn sie die Heilige Schrift;
Sie haben keinen Glauben
Und kennen kein Gebet
Und wollen frech euch rauben
Den Grund, auf dem ihr steht.

Sie reden fromme Worte,
Doch die sind Schaum und Schein,
Denn durch der Buße Pforte
Gehn sie zum Herrn nicht ein
Weil sie sich selbst nur kennen
Voll Hochmut und voll Stolz,
Verfaulen und verbrennen
Sie bald wie morsches Holz.

An Jesus sich verlieren
Und gehn in Seinen Tod,
So lernt man triumphieren
Auch in der größten Not,
So darf man Sieger werden,
Wenn der Dämonen Heer
Die Heiligen will gefährden
Tagtäglich mehr und mehr.

Wir bleiben auf dem Worte
Der Wahrheit glaubend stehn;
Nur Jesus ist die Pforte,
Durch die wir dankend gehn.
Nur Er ist Heil und Leben
Und Ziel und Bergungsort,
Und was Er uns gegeben,
Nimmt uns kein Feind mehr fort.

Bald wird Er wiederkommen
In Seiner Herrlichkeit.
Dann wird von uns genommen
Der Erde Schmach und Leid;
Dann macht Er all die Seinen
Sich Selber völlig gleich,
Um sie Sich zu vereinen
In Seinem ewgen Reich.

A. H.

11-220 Frohlocke, Herz!

Ich bin nur Staub,
Doch Du bist Glanz und Glut;
Ich welches Laub,
Auf mir Dein Leuchten ruht.
Ich bin ein Nichts,
Für niemand wert und nütze,
Du, Gott des Lichts,
Legst Gold auf mich, die Pfütze.

Wer Dir sich naht,
Der steht ergriffen da
Ob Deiner Tat
Am Kreuz auf Golgatha.
Die Welt voll Schuld,
Die stets Dich trat mit Füßen,
Lässt Du die Huld
Des vollen Heils genießen.

O Gott, o Geist,
Du wardst im Sohn zum Wurm.
Mein Herz lobpreist,
Gebeugt von Jubelsturm.
Ich sinke hin,
Am Kreuz Dir zu begegnen;
Mein Geist und Sinn
Will jauchzen, weinen, segnen

Nur Du bist Gott,
Glücklich, wer Dir glaubt,
Herr Zebaoth,
Der Himmelsheere Haupt. -
Frohlocke, Herz,
Einst kommt ein ewges Heute,
Und jeder Schmerz
Im ganzen All wird Freude!

A. H.

11-221 Eines weiß ich

Ich weiß, dass ich blind war und sehe,
Drum preise ich froh meinen Herrn
In Seiner begnadenden Nähe
Da bleibe ich willig und gern.

Ich weiß, dass ich taub war und höre
Das teure, lebendige Wort,
Damit mich kein Feind mehr betöre
Noch zieh mich von ihm wieder fort.

Ich weiß, dass ich tot war und lebe,
Gezeugt durch den Heiligen Geist.
Der, was ich auch tu und erstrebe,
Die göttlichen Wege mir weist.

Ich weiß, dass mein Gott mich erneuert,,
Zum Kind mich und Erben ernennt,
Mit heiliger Glut mich durchfeuert,
Dass strahlend Sein Licht in mir brennt.

Ich weiß, dass ich Jesu zu eigen,
Den töricht so lange ich floh,
Drum kann ich auch länger nicht schweigen
Und rühme Ihn selig und froh.

Ich weiß, dass mich Jesus am Ende
Verklärt, Seinem Eidschwur getreu,
Drum leg in die heiligen Hände
Des Herrn ich mich täglich aufs neu.

Mel.: Ich bin durch die Welt...

A. H.

11-222 Ich weiß, wo du wohnst!

Ich weiß, wo du wohnst, wie du elend dich fühlst,
Mahnt Gott durch den Heiligen Geist,
Dass du nur im Schmutz und im Trebertrog wühlst.
Ob dir auch das Herz schier zerreißt.
Du bist ein Verirrter, bedrückt und versklavt,
Und ständig dein wundes Gewissen dich straft.

Ich weiß, wo du wohnst, wie das Heimweh dich quält
Um all dein verlorenes Glück.
Du ahnst, dass das Beste und Schönste dir fehlt; -
O kehre doch endlich zurück!
Komm heim aus der Fremde, wo Satans Gewalt
Dich hält in den Fesseln der Sünde umkrallt.

Ich weiß, wo du wohnst. Doch der Vater ist treu
Und zieht durch das Kreuz dich ins Heil.
Er sehnt Sich nach dir, macht dich selig und neu
Und schenkt dir das Herrlichste Teil.
Komm heim, sag Ihm all deine Sünde und Schuld
Und nimm Seine völlige Gnade und Huld! -

Ich weiß, wo du wohnst, wenn Sein Eigen du wirst:
Im Glauben mit Jesus erhöht,
Im Frieden des Lammes du niemals mehr irrst,
Weil treu Er zur Rechten dir steht.
Welch seliger Wechsel: dem Bösen entrückt
Und ganz mit der Gegenwart Gottes beglückt!

Ich weiß, wo du wohnst! Welch ein Herrliches Wort
Ist das, was uns schrecklich einst war,
Wenn Jesus, das Haupt, ist uns Bergung und Hort,
Vergangen sind Furcht und Gefahr,
Wir schauen im Geiste den ewigen Glanz,
Und Dank und Frohlocken erfüllen uns ganz.

A. H.

11-223 Gleich einer Kerze

Ich will gleich einer Kerze
Entzündet sein vom Herrn,
Ihm soll mein ganzes Herze
Erglügen wie ein Stern;
Die Ängste, die einst schliefen
In meiner müden Brust,
Die steigen aus den Tiefen
Und werden Licht und Lust.

Einst standen wir beklommen
In unvergebner Schuld;
Jetzt sind wir aufgenommen
In Gottes Liebeshuld.
Der Herr löst alle Schatten
In Glanz und Seligkeit;
Was wir erlitten hatten,
Wird nun zu Lob und Freud.

Und ob wir auch in Schmerzen
Sind einsam und allein,
So dürfen doch gleich Kerzen
Wir Gott zu Diensten sein.
Nur wer in heilger Treue
Sich für den Herrn verzehrt,
Wird sterbend in die neue
Und wahre Welt verklärt.

Mel.: O Haupt voll Blut...

A. H.

11-224 Das Wort

Im Anfang war allein das Wort
Als Ursprung aller Dinge;
Der Sohn war Quelle, Halt und Hort,
Dass letztlich das gelinge,
Was Gott gewollt: dass alles sollt'
Nach Seinem Liebeswillen
Gar Herrlich sich erfüllen.

Das Wort ward Fleisch und ging hinein
In Not und Niedrigkeiten,
Um auch den Armen gleich zu sein,
Die Rettung zu bereiten
Aus Schuld und Not, aus Angst und Tod,
Die über uns gekommen
Und Licht und Heil genommen.

Das Wort kann nimmermehr vergehn.
Was Gott in ihm verheißen,
Bleibt trotz der Sünde Macht bestehn,
Wird sich als wahr erweisen
Und führt zum Ziel, was Gott gefiel,
Der vor dem Anfang wusste,
Was einstmals kommen musste.

Durch Kreuz und Grab hat opfernd Sich
Das Wort für uns gegeben.
Er brachte allen mächtiglich
Die Kraft zum neuen Leben.
Der Schöpfung wird, die jetzt noch irrt,
Nach Schuld und Leid und Mühen
Das schönste Los verliehen.

Nie wieder wird dann Gottes Heil
Verachtet und beleidigt.
Ein volles Glück ist aller Teil,
Das jede Not beseitigt.
Des Vaters Wort klingt endlos fort
Voll Liebe, Huld und Freude
Im ganzen Weltgebäude.

Mel.: Was Gott tut...

A. H.

11-225 Im Herrn

Im Herrn will ich vertrauen
Inmitten Sturm und Streit,
Bis dass ich Ihn darf schauen
Im Glanz der Herrlichkeit.

Im Herrn nur kann ich sterben
Der Erde Hass und Hohn,
Bis dass ich dem Verderben
Auf ewig bin entflohn.

Im Herrn darf ich mich freuen,
Weil Er, wie Ihm gebührt,
In seligem Erneuen
Das All zum Ziele führt.

Im Herrn vermag ich stündlich
Zu danken froh und still;
Sein Heil ist unergründlich,
Durch das Er segnen will.

Im Herrn wird einst frohlocken
Der Gotteskinder Schar,
Die jetzt, oft tief erschrocken,
Bringt Flehn und Bitten dar.

Im Herrn ist Kraft und Stärke,
Ist Gnade, Huld und Pracht,
Mit der Er alle Werke
Und Wesen selig macht.

Drum wollen wir lobpreisen
Im Leid und in der Lust
Mit immer neuen Weisen,
Was uns von Ihm bewusst.

Von Schuld und Angst und Sorgen
Er einst Sein All befreit: -
Im Herrn bleibt es geborgen
Für Zeit und Ewigkeit.
Mel.: Mit Dir, o Herr, verbunden....A. H.

11-226 Völliger Sieg

Im Himmel und auf Erden
Gehört nur Dir die Macht.
Nichts kann geschehn noch werden,
Was Du nicht hast bedacht.
Die Sternenwelten gehen
Nach Deinem weisen Plan,
Den Du zuvor ersehen,
Beständig ihre Bahn.

Und Berge, Täler, Meere,
Sie ruhn in Deiner Hand.
Zu Deines Namens Ehre
Hältst alles Du umspannt.
Was scheinbar Dir entglitten,
Das läuft nach Deinem Rat;
Weil Du als Lamm gelitten,
Wird all Dein Wort zur Tat.

Der Sieg, den Du am Stamme
Des Kreuzes hast erkämpft,
Loht hell zur Liebesflamme,
Die nie ein Wesen dämpft.
Und stürzten Feuerbrände
Die Welt in Qual und Pein, -
Du wirst gewiss am Ende
In allen alles sein!

Mel.: Valet will ich Dir geben...

A. H.

11-227 Im Kreuzeszeichen

Im Kreuzeszeichen leben wir;
Nur dort sind alle Quellen,
Die uns mit Gottes Heil und Zier
Des Daseins Sinn erhellen.
Nur dort wird unsre Nacht zu Licht,
Wird unser Weh zur Wonne;
Uns strahlt des Vaters Angesicht
Als unsre wahre Sonne.

Im Kreuzeszeichen siegen wir.
Mit heiligen Händen heben
Wir dieses starke Heilsbanner
Und sterben in das Leben,
Das aus dem Herzen Gottes fließt
In dem geliebten Sohne
Und sich in alle Welt ergießt
Von Seinem höchsten Throne.

Im Kreuzeszeichen werden wir
Begnadet und vollendet,
Wenn einst der Herr das Elend hier
Auf Erden bleibend wendet,
Dann werden Christi Leib und Braut
Verklärt nach langem Leide,
Bis alles einst Sein Antlitz schaut
In ewger Jubelfreude.

A. H.

11-228 Bis uns Jesus alles wird

Immer ist die Sünde möglich,
Immer ist die Sünde nah.
Doch der Glaube klammert täglich
Sich ans Kreuz von Golgatha.
Zwei verschiedene Naturen
Stehn im Kampf in unsrer Brust,
Alle Heiligen erfuhren
Das beschämt und ganz bewusst.

Welch ein schreckliches Erschrecken
Packt uns, wenn wir solches sehn!
Wer nicht wagt, es aufzudecken,
Wird daran zugrundegehn.
Wir sind voller List und Lügen,
Voller Ichsucht, Stolz und Neid;
Wehe, wenn wir uns betrügen
Mit erträumter Herrlichkeit!

Immer wieder sich zu beugen,
Ist der Weg, den Gott uns zeigt,
Immer wieder Ihm bezeugen,
Dass dem Bösen wir geneigt,
So nur kann Er Sünder heilen,
Schmerzlich, aber wesenhaft,
Um uns segnend mitzuteilen
Christi Auferstehungskraft.

So nur kann der Glaube siegen,
So nur wird der Glaube stark,
Denn ein jedes Unterliegen
Brennt in unserm Lebensmark,
Löst uns los vom frommen Wollen,
Das, sich brüstend, oftmals irrt,
Bis im stillen, friedevollen
Herzen Jesus alles wird.
Mel.: Herz und Herz...

A. H.

11-229 Geburt im Stall

Im Stall gingst Du, o Jesu, ein
In unser armes Niedrigsein,
Nahmst Fleisch und Blut der Sünder an,
Zu brechen aller Bosheit Bann.

Du gabst des Vaters Herrlichkeit
Aus Liebe hin und hast dem Leid,
Der Armut und dem Fluch der Welt
Dich eingemacht und zugesellt.

Du brachtest Dich als Opfer dar,
Du Herrscher jeder Himmelsschar,
Du starbst, o heiliges Gotteslamm,
Als Lösegeld am Marterstamm.

Geschmäht, verfolgt, so gingst Du stets
In Kraft und Bangen des Gebets,
Getreu dem Wort, das Gott Dir gab,
Den Schmerzenspfad zum Kreuz und Grab.-

O Kind, wie ist Dein Weg so steil,
Den Du willst gehn zu aller Heil!
Mit dem, was dort im Stall geschah,
Beginnt Dein Gang nach Golgatha.

Mel.: Vom Himmel hoch...

A. H.

11-230 Uns strahlt der ewge Tag

Im Vorhof unsres Glaubens naht
Der Sünder schuldgequält
Dem Priester und bekennt die Tat,
Durch die er sich verfehlt;
Auch den Gedanken und das Wort
Der Schuld er nicht verschweigt
Und sucht im Kreuz den Bergungsort,
Den man ihm mahnend zeigt.

Im Heiligtume beichtet man
Einander seine Not
Und sagt sich los von jedem Bann
Und Fluch, der uns bedroht,
Der Bruder hilft dem Bruder auf,
Der irre ging und fiel,
Und fördert liebend seinen Lauf
Und weist ihn auf das Ziel.

Im Allerheiligsten jedoch
Steht man im Selbstgericht;
Sein ganzes Ich und jedes Joch
Rückt man in Gottes Licht.
Man stirbt sogar der Frömmigkeit
Und allem Seligsein
Und geht mit Freuden durch das Leid
In Gottes Leben ein.

Wohl dem, der das erfassen darf
Durch Christi Wort und Geist!
Was einst als Torheit er verwarf,
Sich ihm als Heil erweist.
Der stirbt dem Ich, dem Stolz, der Macht,
Der weiß, was Gott vermag;
Befreit von Angst und Qual und Nacht,
Strahlt ihm der ewge Tag.

Mel.: Ich singe Dir

A. H.

11-231 Wir können nicht mehr schweigen

In Ängste und Wehen geschleudert,
Entehrt und zerbrochen zum Nichts,
Im Ofen des Elends geläutet, -
So wird man ein Erbe des Lichts.

Die selber sich heiligen wollen,
Um etwas Besondres zu sein,
Die starben noch nicht in den vollen
Und bleibenden Frieden hinein.

Erst dann, wenn das Ich ist entwertet
Und sich gegen Gott nicht mehr sträubt,
Dann sind wir nicht länger gefährdet,
Weil all unser Hochmut zerstäubt.

Dann werfen wir Ihm uns zu Füßen,
Den einst an das Fluchholz man schlug,
Wo Er durch Sein Sterben und Büßen
Die Strafe für alle ertrug.

Nun sind wir erlöst und Sein eigen,
Weil Er uns jetzt birgt und erhält,
Und können fortan nicht mehr schweigen
Von Jesus, dem Retter der Welt.

Mel.: Ich bin durch die Welt....

A. H.

11-232 Mit ewgem Glanz verklärt

In dem geliebten Sohn erschuf
Einst Gott den Kreis der Welten.
Durch Seiner Stärke Allmachtsruf
Erschien in Lichtsgezelten
Voll Glanz und Pracht die selge Schar
Gewaltger Wesen wunderbar.

Doch als die Finsternis entstand,
Das dunkle Reich des Bösen,
Da hatte Er schon längst erkannt,
Wie Er sie wollte lösen
Aus ihres Irrwegs Qual und Nacht
Zu größrer Herrlichkeit und Pracht.

Durch Christi Kreuz und Auferstehn
Gab Er in Seiner Gnade
Ein allgenugsam Heilsgeschehn,
Damit fortan kein Schade
Und keine Schuld und keine Not
Der Schöpfung bringe ewgen Tod.

Nun läuft Sein Wort und wirbt Sein Geist
Durch Millionen Zeugen,
Dass Er die Welt dem Feind entreißt
Und alle Ihm sich beugen,
Damit der Liebe Lebenskraft
Ein unerhörtes Neues schafft.

Und schöner als die erste Welt
Und Herrlicher und größer
Wird das, was unser Gott erstellt,
Der nun in dem Erlöser
Das All mit ewgem Glanz verklärt
Und jeder Ihn lobpreist und ehrt.

A. H.

11-233 Deiner Güte Walten

In dem Glanz der Sonne
Strahlst Du Deine Wonne,
Gott und Vater aus,
Sendest immer wieder
Jauchzen, Lust und Lieder
Durch der Schöpfung Haus.

Alle, die entschliefen
Und in dunkle Tiefen
Schaudernd gingen ein,
Holst zu Deinem Lichte
Du aus dem Gerichte
Nach des Todes Pein.

Denn der Sieg der Liebe
Tilgt im Weltgetriebe,
Was einst Feindschaft war.
Durch das Blut des Sohnes
Wird des Gnadenthrones
Heil uns offenbar.

Deiner Güte Walten
Wird gewiss gestalten,
Was Dein Wort versprach,
Niemals bleibt bestehen,
Einmal muss vergehen
Schande, Schuld und Schmach,

O Du treuer, wahrer
Segensoffenbarer,
Bringer höchster Lust, -
Könntest Du nicht lieben,
Wärest Du umgetrieben,
Spränge Dir die Brust.

Drum hast Du Dein Leben
Uns im Sohn gegeben,
Auf dass jedem Du
Könntest alles schenken,
Ihn zum Hochziel lenken
In die ewge Ruh.

A. H.

11-234 Was dem Herrn gefällt

In der Gottheit Urgrund sinken
Kann lebendger Glaube nur.
Er will nicht mehr satt sich trinken
An den Quellen der Natur.
Was geschaffen ist, ist nichtig,
Kann nur Bild und Schatten sein;
Jede Stofflichkeit ist flüchtig
Und geht zur Verwesung ein.

Eine neue Leibeshülle
Schafft einst allem Gottes Geist,
Der des Lebens ganze Fülle
Aller Kreatur verheißt.
Der nur, der des Vaters Wesen
Zeugungsmäßig hat erlangt,
Ist von jeder Not genesen,
Woran noch die Schöpfung krankt.

Nur von oben und nach innen
Strömt das Leben, fließt die Kraft,
Drum muss alles erst zerrinnen,
Ehe Gott ein Neues schafft.
Wenn in Flammen des Gerichtes
Alle Sichtbarkeit vergeht,
Eine neue Welt des Lichtes
Als der Gottheit Bild entsteht.

Wahrer Glaube, heiliges Hoffen,
Reine Liebe sehen schon
Alle Schöpfungsräume offen
In des Vaters ewgem Sohn.
Nur die völlig sich versenken
In der Gnade künftge Welt,
Lernen fühlen, wollen, denken
Alles, was dem Herrn gefällt.

A. H.

1- 235 Überwunden!

In des Lebens letzten Stunden
Sei dereinst mein Jubelschrei:
Überwunden, überwunden
Durch das Blut! Bald bin ich frei!
Frei von dem Gesetz der Sünde,
Frei von Furcht und frei vom Tod;
Von dem Auge fällt die Binde
Ird'scher Schwachheit, Angst und Not.

Bald darf meinen Herrn ich sehen,
Der mich durch Sein Blut erkaufte
Und durch viele bittre Wehen
Hat in Seinen Tod getauft,
Der durch Seines Wortes Wahrheit,
Seines Heiligen Geistes Kraft
So viel Glück und Glanz und Klarheit
Heilger Freude mir verschafft.

Er hat mich dem Feind entrissen
Durch der Gnade Übermacht,
Meinem weinenden Gewissen
Frieden, Trost und Ruh gebracht.
Er ließ mich Sein Zeuge werden,
Dass gar manchem wurde kund
Unter Schwachheit und Beschwerden
Gottes Heil durch meinen Mund.

Seiner Wahrheit selge Weiten
Hat Er Herrlich mir enthüllt,
Ging ich auch durch Schmach und Leiden,
Hat der Feind mich oft umbrüllt, -
Deine Huld hat mich gefunden,
Die mich an Dein Herz erhob;
Halleluja! Überwunden!
Dir sei ewig Preis und Lob!

Mel.: Lang nach eines Lichtes...

A. H.

11-236 In ewigen Zielen

In Gottes Gedanken zu denken,
Welch köstliches Vorrecht ist das!
Wer ganz sich in Ihn darf versenken,
Erfährt, dass die Seele genas.

Vom Willen des Vaters ergriffen
Und wollen, was Er von uns will,
Und gleich Diamanten geschliffen,
Das treibt ins Gebet und macht still.

Von ewiger Liebe durchleuchtet
Und göttlicher Inbrunst entzückt, -
O Gott, wie mein Auge sich feuchtet,
Das endlose Wonnen erblickt!

Das Denken und Wollen und Fühlen
Der Gottheit mich strahlend umgibt;
Der lebt schon in ewigen Zielen,
Der gläubig und hoffnungsvoll liebt.

Mel.: Ich bin durch die

A. H.

11-237 Jesus allein

In uns selbst ist gar nichts Gutes,
Keiner ist gerecht und wahr;
Jeder Tropfen unsres Blutes
Ist vergiftet ganz und gar.
Fähig sind wir nur zum Bösen;
Kein Geschöpf kann uns erlösen;
Jesus hat allein vollbracht,
Was Verlorne selig macht.

Und so lange wir hienieden
Gehn durch dieses Erdenhaus,
Haben wir in Ihm nur Frieden,
Der uns führt im Geist heraus
Aus dem Kerker unsrer Sünde,
Nimmt vom Auge uns die Binde,
Dass wir gründlich sehen ein:
Jesus ist es, Er allein.

All Sein Tun ist nichts als Gnade;
In uns selbst ist Not und Schuld;
Dass der Feind uns nicht mehr schade,
Dazu ward uns Gottes Huld.
Er allein muss alles schenken,
Uns erfüllen, führen, lenken,
Sonst wird unser Herz nicht still,
Das so oft den Irrweg will.

Gnade, Güte und Erbarmen
Sind in Gottes Sohn allein.
Wer nicht ruht in Seinen Armen,
Kann nicht wahrhaft selig sein.
Doch erst wenn, der Welt entnommen,
Zur Vollendung wir gekommen,
Rühmt und preist im Jubelton
Jeder sündlos Gottes Sohn.

Mel.: Das ist eine selge Stunde...

A. H.

11-238 Abschied und Ankunft

Jeder Abschied bringt uns Leid,
Jede Ankunft Freude.
Scheiden schafft uns Traurigkeit,
Gestern, morgen, heute.
Die wir einst die Welt geliebt,
Können kaum es fassen,
Dass das Leben jäh zerstiebt
Und wir's müssen lassen.

Abschied von der Erde ist
Von dem Herrn beschlossen.
Glücklich, wer zu jeder Frist
Still und unverdrossen
Legt sich selber todbereit
In des Vaters Hände,
Weil des Lebens Freud und Leid
Ist so rasch zu Ende.

Größer als der Abschiedsschmerz
Sind die Ankunftsfreuden.
Kannst du es begreifen, Herz,
Was es wird bedeuten,
Wenn uns Nöte, Weh und Wahn
Bald nicht mehr gefährden
Und nach Gottes Liebesplan
Uns nur Wonnen werden?

Jesu Christi Tod und Grab
Und sein Auferstehen
Uns das ewge Leben gab,
Dass wir jauchzend stehen
In dem unsagbaren Glanz,
Der uns wird begrüßen,
Wenn der Sterne Himmelskranz
Liegt zu unsern Füßen.

A. H.

11-239 Gott sieht unsre Herzen an

Jedes Unrecht zahlt sich einmal aus.
Wer das Unrecht tut, dem bringt es Schaden,
Wer es trägt und duldet, erntet Gnaden,
Heil und Herrlichkeit im Vaterhaus.

Wer im Herzen Gutes sucht und will,
Mag er manche Torheit auch begehen,
Mag der Feind ihm mächtig widerstehen,
Bleibt in allen Stürmen stark und still.

Gott sieht einzig unsre Herzen an.
Er nur weiß und prüft die wahren Gründe
Unsres Wandels, ob bewusst in Sünde
Oder treu wir gehen unsre Bahn.

Menschen schauen nur den äußren Schein
Alles dessen, was sie tun und reden,
Was wir innen wirken, sinnen, beten,
Das erblickt und wertet Gott allein.

Herr, lass uns in Deines Geistes Zucht
Denken, fühlen, wollen Stund' um Stunde,
Dich lobpreisen mit geweihtem Munde,
Dir zu bringen wesenhafte Frucht.

A. H.

11-240 Lukas 4,13

Jede Versuchung hat Satan vollendet;
Jesus hat alles zum Heile gewendet,
Legte kraft göttlichen, ewgen Gebotes,
Opfernd Sich Selbst in das Grauen des Todes,
Ließ von dem Vater zur Sünde Sich machen,
Ging als ein Lamm in den höllischen Rachen.

Wer kann dies Wunder der Liebe verstehen?
Nur wer ins Herz unsres Gottes gesehen,
Fasst solche Gnade, die ganz sich gegeben,
Dass Sein unendliches, leuchtendes Leben
Könnte sich selbst in der Hölle Gewalten
Sieghaft und segnend im Vollmaß entfalten.

Mag auch das Böse noch wirken und toben,
Einst werden alle frohlocken und loben
Wenn sie nach Schreckensgerichten und Grauen
Endlich das Hochziel der Herrlichkeit schauen.
Alles, was jetzt noch verirrt und verloren,
Ist ja vom Vater zum Heile erkoren.

Längst vor dem Anfang sah Gott schon das Ende,
Wusste, wie alles zum Besten Er wende,
Sah alle Sünde, die Bosheit, den Jammer
Tief in der Herzen verborgener Kammer,
Wusste, dass Er durch Sein Werk ohnegleichen,
Werde Sein Vollziel der Liebe erreichen.

A. H.

11-241 Rufe den heiligen Namen!

Je heller die Städte, je dunkler die Herzen
Trotz allem Geflimmer der Sterne und Kerzen;
Noch nie hat der Flitter und Tand dieser Welt
Die Finsternis seufzender Seelen erhellt.

Der Friede, die Stille sind völlig verschwunden;
Die Menschen verbluten an heimlichen Wunden,
Und nirgends ein Helfer, der Seele und Geist
Dem Sog des Verderbens der Erde entreißt.

Und doch winkt ein einsamer, heiliger Rufer,
Herübergekommen vom anderen Ufer,
Der liebend den Ärmsten sich naht voller Huld
Als Retter und Löser aus Sünde und Schuld.

Der Schöpfer ist Selber im Sohne gekommen,
Hat alles Verderben ans Fluchholz genommen
Und wirbt jetzt um jeden, dass Sühnung und Heil
Und Friede und Freude ihm werde zuteil.

O lasset den Mammon und irdischen Plunder
Und fasset das ewige, göttliche Wunder,
Dass Jesus allein aus dem schrecklichen Bann
Von Furcht und Verzweiflung erlösen uns kann.

Knie' nieder und rufe den heiligen Namen,
In Ihm ist das Ja und in Ihm ist das Amen;
Sein Kreuz ist die Rettung aus jedem Gericht,
Denn Jesus ist Liebe und Leben und Licht.

A. H.

11-242 Gott schlug die Brücke

Jenseits der Wolken sind endlose Weiten,
Steigend von Stufen zu Stufen hinauf
Bis zu den Thronen, wo Räume und Zeiten ,
Werden geordnet nach Inhalt und Lauf;
Alles Entstehen, Entfalten, Vergehen
Muss nach bestimmten Gesetzen geschehen.

Über der Planung der obersten Geister,
Über dem Ratschluss der Macht-Elohim,
Leuchtet der Wille des Meisters der Meister;
Größer als Cherub und Lichts-Seraphim
Sind unsres Vaters unendliche Wonnen,
Die einst ihr Herrliches Heilswerk begonnen.

Er ließ die Urwelt in Finsternis sinken,
Dass sie erkenne, was ohne Ihn wird;
Ließ sie des Sündenwegs Bitternis trinken
Und schlug für alle, die fern und verirrt,
Dennoch die Brücke vom Glanz Seines Thrones
In ihr Verderben durchs Kreuz Seines Sohnes.

Wer kann die Weisheit der Liebe verstehen,
Die erst ihr Herrliches Vollziel erreicht,
Wenn Gottes Welten die Höllen durchgehen,
Deren Verzweiflung nichts Irdisches gleicht?
Wohl uns, dass Jesus der Sterblichkeit steuert
Und alle Wesen und Welten erneuert!

A. H.

11-243 Jerusalem, Jerusalem!

Jerusalem, Jerusalem, du steinigst
All die Propheten, die dir Gott gesandt.
Statt dass du liebend ihnen dich vereinigst,
Ist heiß dein Zürnen gegen sie entbrannt.
Statt zu gehorchen, wirst du zum Rebellen,
Der freventlich und wissentlich zerstört,
Was dir dein Herr als Lichts- und Lebensquellen
In Seinem Sohne gnadenvoll gewährt.

So war es stets, so wird es immer bleiben,
So lange Satan ist der Fürst der Welt.
Die frommen Heuchler wollen die vertreiben,
Die Gott als Zeugen vor sie hingestellt.
Die unsres Vaters heiliges Sprachrohr waren,
Hat man verhöhnt, verleumdet und verlacht,
Hat sie gejagt in Nöte und Gefahren
Und sie am Fluchholz schandbar umgebracht.

Die Klugen, Großen, Stolzen müssen hassen
Ein jedes echte, treue Gotteskind.
Die Fleischesmenschen können es nicht lassen,
Die zu verfolgen, die voll Geistes sind.
Bald kommt der Tag, da wird es sich erweisen,
Wo Gottes Demut, Liebe, Vollmacht war,
Und dann wird alles, wie's der Herr verheißen,
Vor aller Augen kund und offenbar.

So lange gilt's zu segnen und zu schweigen,
Den Dienst zu tun, getreu bis in den Tod.
Gott wird voll Huld Sich zu den Kleinen neigen
Und wirkt durch sie der Gnade Morgenrot.
Der Herr kommt trotz des Satans Hochmutsspiele,
Trotz dessen Herrschaft und Gewalt und Macht
Zu Seinem von Ihm Selbst beschwornen Ziele,
Wenn Er die ganze Schöpfung heimgebracht.

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-244 Sinn und Ziel des Lebens

Jesus Christus ist allein
Sinn und Ziel des Menschenlebens.
Wer in Ihn geht glaubend ein,
Lebt nicht zwecklos und vergebens.
Wer den Sohn hat, hat am Heil
Gottes wesensmäßig teil.

Jesus Christus ist der Weg
In das wahre, ewge Leben.
Alle, die sich stumpf und träg
Nur des Fleisches Trieb ergeben,
Bleiben in des Todes Haft
Ohne Licht und Trost und Kraft.

Wer sich aber locken lässt
Durch den Geist ins Wort der Wahrheit
Und sein Ich nicht mehr hält fest,
Findet Rettung, Licht und Klarheit
In dem Herrn, der alle Welt
Schuf und leitet und erhält.

Eine höh're Wirklichkeit,
Die uns Gott allein kann geben,
Hebt uns aus der Sünde Leid
In das wesenhafte Leben,
Das dereinst die ganze Welt
In die Heilsvollendung stellt.

Mel.: Großer Gott, wir loben....

A. H.

11-245 Alle Wesen, alle Welten

Jesus Christus ist der Herr
Über jegliches Geschehen.
Ohne Ihn wird nichts geplant,
Kann nichts in Erfüllung gehen.
Er ist alles, wir sind nichts,
Wir der Ton und Er der Töpfer,
Nichts ward jemals ohne Ihn,
Den erhabnen Weltenschöpfer.

Jesus Christus trägt und pflegt
So den Stoff wie Raum und Zeiten.
Er beHerrscht die Finsternis
Und den Glanz der Herrlichkeiten.
Jede Freude, jedes Leid
Jauchzt und weint in Seiner Seele,
Dass kein einziges Geschöpf
Ihn, den Lebensweg, verfehle.

Jesus Christus bleibt der Herr
Über das, was einst gewesen;
Alles ist Ihm vollbewusst,
Ihm, der alle will erlösen.
Was in Nacht und Graun versank,
Wird zum Licht Er wieder bringen,
Nie stirbt Seiner Liebe Macht,
Was Er schwor, wird Ihm gelingen.

Jesus Christus triumphiert,
Was auch irgend möge kommen.
Auch der allerfernste Feind
Wird in Gnaden aufgenommen.
Sein Versöhnungswerk am Kreuz
Wirkt sich aus, muss ewig gelten,
Bis zu Gott sind heimgebracht
Alle Wesen, alle Welten.

A. H.

11-246 Loblied

Jesus, Du Heiland und Retter von Sünden,
Du bist der Größte und Schönste der Welt.
Selig der Mensch, dem Du lässest verkünden,
Was unserm Vater der Liebe gefällt;
Ihm wird erschlossen der Urquell des Lebens,
Dass unser Suchen sei nicht mehr vergebens.

All unsern Irrtum führst Du in die Wahrheit,
All unser Bangen, Du bringst es zur Ruh.
Jede Verzweiflung wird glückliche Klarheit,
Denn unsre Sehnsucht stillst, Jesus, nur Du.
All unser Taumeln und Schwanken und Irren
Will Dein lebendiges Wort uns entwirren.

Was wir erkämpften, worum wir gelitten,
War ja nur Torheit und irdischer Wahn.
Was wir mit Tränen erstrebt und erstritten,
Drängte uns ab von der göttlichen Bahn.
Du nur lässt schauen ins Herz aller Dinge,
Dass Dich der Mund und die Seele besinge.

Du hast den Geist, hast den Durst nach dem Leben,
Der voller Inbrunst das Höchste begehrt,
In uns entzündet und segnend gegeben
Und uns genommen, was einst uns beschwert.
Du bist der Löser von Sünden und Sorgen,
Nur in dem Kreuz sind wir wahrhaft geborgen.

All unser heißes und heimliches Weinen
Hast Du gesehen und völlig gestillt.
Gott wird Sich einst mit der Schöpfung vereinen,
Bis dass Sein Eidschwur ist gänzlich erfüllt.
Glücklich, wer jetzt schon mit Loben und Preisen
Dir darf voll Jubel Anbetung erweisen!

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

11-247 Ja, Amen, Halleluja!

Jesus ist der große Ja
Zu des Vaters Heilsgedanken.
An dem Kreuz von Golgatha
Brach Er aller Feindschaft Schranken,
Trug als Lamm der Sünde Lohn,
Stieg verklärt zu Gottes Thron.

Als der Amen und das Haupt
Lässt Er allen Gnade künden,
Ist Er jedem, der Ihm glaubt,
Ein Befreier von den Sünden,
Siegt und segnet, hält und hebt
Alles, was zum Lichte strebt.

Halleluja ruft Sein Herz
Und Sein Mund, um Gott zu loben;
Leidend ging Er niederwärts,
Jauchzend führt Sein Weg nach oben,
Bis Er alle Schöpfungswelt
Hat auf diesen Pfad gestellt.

Halleluja, Ja und Amen
Heißt der Liebe Heilsprogramm.
Aller Wesen Keim und Samen
Trägt das heilige Gotteslamm
Auf dem Weg durch Nacht zum Licht
Vor des Vaters Angesicht.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

A. H.

11-248 Jesus ist Sieger! (1)

Jesus ist Sieger! Ihm fallen die Feinde
Einstens zu Füßen und beten Ihn an.
Jetzt schon lobpreist Ihn die heilige Gemeinde,
Die Er erkaufte aus Sünde und Wahn;
Das, was die Seinen als Erstling erleben,
Wird unser Herr einst dem Weltenall geben.

Jesus ist Sieger! Er kam aus den Höhen
Göttlicher Gleichheit und Liebesgewalt,
Um an die untersten Örter zu gehen,
Grauenerfüllt und von Satan umkrallt.
Er gab Sich Selber als Opfer für Sünden,
Um Seiner Schöpfung den Frieden zu künden.

Jesus ist Sieger! Nun gibt es für jeden
Gnade und Herrlichkeit, Liebe und Lust.
Die einst versklavt und entehrt und zertreten,
Sind sich jetzt köstlichster Freiheit bewusst.
Christi Vergeben und Lieben und Lösen
Machte uns frei von den Banden des Bösen.

Jesus ist Sieger und wird es auch bleiben;
Möge den heiligen Namen des Herrn
Stündlich Sein Geist in die Herzen uns schreiben,
Dass jeder fürchten und lieben ihn lern!
Niemand und nichts ist mit Ihm zu vergleichen;
Er wird Sein Hochziel gar Herrlich erreichen.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

11-249 Jesus ist Sieger! (2)

Jesus ist Sieger! O selige Kunde,
Wenn sie im Herzen des Sünders erklingt,
Wenn mit geweihtem und fröhlichem Munde
Jemand die Botschaft der Rettung ihm bringt!
Schöner und größer gibts nichts hier auf Erden,
Das uns gesagt und gesungen kann werden.

Jesus ist Sieger! Wenn dunkle Gedanken
Quälen die Heiligen mit Ängsten und Leid,
Wenn ihnen Licht und Gewissheit versanken,
Dass der Verzweiflung sie scheinbar geweiht,
Dann kann dies Wort ihnen Freudigkeit geben,
Sich aus der Schwermut zum Herrn zu erheben.

Jesus ist Sieger! So schallt durch die Himmel
Lichter Gewalten am göttlichen Thron
Hoch über jeglichem Erdengetümmel
Jauchzend das Loblied dem Vater und Sohn,
Dort wo die höchsten erschaffenen Geister
Dienen dem Schöpfer und Herrscher und Meister.

Jesus ist Sieger! Die Leibesgemeinde
Kann Seine Hauptschaft frohlockend verstehen,
Herrlich erhöht über sämtliche Feinde,
Darf sie in Ihm die Vollkommenheit sehn.
Drum hat der Vater am Stammeln und Lallen
Seiner Erwählten das höchste Gefallen.

Jesus ist Sieger! Wer dieses Bekenntnis
Wirklich durchleidet, durchliebt und durchlebt,
Dem wird das tiefste und schönste Verständnis
Ewigen Heils, das ins Licht uns erhebt.
Ihm strahlt die scheinbare Liebesverschwendung
Fruchtbar erfüllt in dem Glanz der Vollendung.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

11-250 Jesusjünger Jesusglieder

Jesusjünger Christusglieder
Gleich und doch verschieden sind.
Gottesknechte, Glaubensbrüder,
Vater, Jüngling oder Kind, -
Alle sind von einem Stamm,
Hängen an dem Gotteslamm.

Alle sind vom Herrn berufen,
Gehen nach dem gleichen Ziel
Und stehn doch auf andern Stufen,
So, wie Gott es wohlgefiel.
Unterschiedlich und doch gleich
Wie ein Herrscher und sein Reich.

Wer dem Sohne ist vereinigt
Und dem Körper zugezählt,
Täglich sich im Worte reinigt,
Denn er weiß sich auserwählt,
Weil den Herrn sein Haupt er nennt
Und sich selbst als Nichts erkennt.

Jünger streben, Knechte dienen,
Kleine Kinder streiten oft,
Und ein jeder unter ihnen
Glaubt und eifert, liebt und hofft,
Doch wer ganz in Christo ruht,
Hat das schönste, beste Gut.

Mel.: Gott des Himmels...

A. H.

11-251 Bußgebet und Vertrauen

Jesus, Tilger meines Falles,
Werde mir doch endlich alles
Lass mich länger nicht allein.
Meinem Suchen, meinem Wähnen,
Meiner Sehnsucht, meinen Tränen
Kannst nur Du Erfüller sein.

Lang genug hab ich gerungen,
Wie hab ich mich selbst bezwungen,
Nie ward meine Seele still.
Aber jetzt darf ich begreifen,
Nie kann Geistesfrucht uns reifen,
Wenn man selber wirken will.

Du bist Gottes Ja und Amen.
Nimm mich hin in Deinem Namen,
Löse mich vom eignen Ich;
Stelle mich in heilge Schranken,
Und ich werde nie mehr wanken,
Sondern loben ewiglich.

Dann bin endlich ich genesen
Und mein ganzes Sein und Wesen
Strömt beglückt zu Dir empor,
Und im Geiste darf ich singen,
Darf auch meine Harfe klingen
Hell in der Erlösten Chor.

Mel.: Jesus Christus Herrscht...

A. H.

11-252 Welch ein Heil!

Jesus wandelt Niederlagen
Um in strahlend-schönen Sieg,
Seit aus Nacht und Kreuzesqualen
Er zum Thron der Gnade stieg.

Aus Zusammenbruch wird Leben,
Jedem Leid folgt Freude nach;
Heil und Rettung wird gegeben
Nach des Todes Grau'n und Schmach.

Das vermag fürwahr sonst keiner
In der armen, dunklen Welt;
Solche Wunder wirkt nur Einer:
Er, der uns in Händen hält.

Wer Ihn kennt, darf jauchzen lernen,
Wer Ihn hat, der ist schon jetzt,
Hoch erhöht ob allen Sternen,
In die Überwelt versetzt.

Muss das nicht als Torheit scheinen
Jedem, der davon nichts weiß?
Doch wir lachen, loben, weinen
Tief bewegt zu Gottes Preis,

Dass wir dieses Heil gefunden,
Dass dies Heil uns Sünder fand
In des Gottessohnes Wunden,
Der als Sieger auferstand.

Mel.: Auf dem Lamm ruht....

A. H.

11-253 Gottes Seligsein

Kannst du auch nicht beten mehr,
Jesus Selbst wird für dich bitten.
Über deiner Sorgen Heer
Hat Er längst den Sieg erstritten,
Klammre dich an Ihn allein,
Und du wirst glücklich sein.

Reiß die Eitelkeit der Welt,
Ihre Lust und ihren Jammer,
Der das Leben dir vergällt,
Aus des Herzens dunkler Kammer
Und vertraue Dem dich an,
Der allein dich lösen kann.

Gottes Sohn schenkt Huld und Heil,
Er allein, sonst nichts auf Erden;
Satans giftger Feuerpfeil
Soll nicht länger dich gefährden,
Christi Kreuz und Auferstehn
Lässt dich in die Freiheit gehn.

Wenn Sein Friede dich erfüllt,
Dann erst kannst du ohne Grauen
Seiner Liebe leuchtend Bild
Tief beglückt im Geiste schauen,
Dann stillt Gottes Seligsein
Deiner Sehnsucht Not und Pein.

Mel.: Großer Gott, wir loben...

A. H.

11-254 Höchste Gnade

Keine eignen Wünsche mehr
Wollen wir fortan noch haben
Und, vom eitlen Wesen leer,
Wollen wir in Dir uns laben.
Schenke uns, dass auf Dein Wort
Wir uns freudig Dir nur geben,
Um für Dich, o Herr und Hort,
Still und ungeteilt zu leben.

Zünde Selbst Dein Feuer an
Tief in unserm Geistesgrunde,
Dass wir, frei von Schuld und Wahn,
Loben Dich mit Herz und Munde.
Unser Sinnen Dir nur gilt,
Weil Dein ewiges Erwählen
Strahlt des Heils Vollendungsbild
Hell und warm in unsre Seelen.

Lass uns im Gehorsam stehn,
In der Demut treu verharren,
Mag man spöttisch auf uns sehn,
Hält man uns für arme Narren, -
Nur wer arm wird, der ist reich;
Toren sind die Gottgeliebten,
Und dem Sohne werden gleich
Die im Kreuz und Leid Geübten.

Welche Gnade, arm und klein
Gleich dem Herrn und Haupt zu werden'
Da kann nichts uns schädlich sein,
Und kein Feind darf uns gefährden;
Schweigen muss das eigne Ich,
Das wir in den Tod gegeben; -
Jesus nur bleibt ewiglich
Unser Heil und Licht und Leben.

A. H.

11-255 Das bittersüße Leben

Kein Leben ist nur bitter,
Kein Leben ist nur süß;
Meist ist's ein armer Zwitter,
Ein Höllenparadies.

Wer stille und bescheiden
Sich Gottes wird bewusst,
Kann danken für die Leiden,
Kann danken für die Lust.

Erst wenn wir beides nehmen
Aus Christi Retterhand,
Dann wird ein Segen strömen,
Der einst uns unbekannt,
Der uns beglückt und reinigt,
Uns Heil und Gnade schenkt,
Uns mit dem Herrn vereinigt
Und ganz in Gott versenkt.

Ins Leben sind verwoben
Glückseligkeit und Qual.
Der Glaube nur kann loben
Im dunklen Erdental,
Die Hoffnung rühmt die Treue
Des Herrn mit Jubelschall,
Denn Liebe schafft das neue
Verklärte Weltenall.

Mel.: Wie soll ich Dich...

A. H.

11-256 Bald werden wir Ihn schauen

Kein Sturz in Nacht und Dunkel
Ist unser letzter Schritt.
Hoch übers Sterngefunkel
Nimmt unser Herr uns mit,
Wenn wir die Welt verlassen
Mit ihrem Wahn und Leid,
Um ewig zu umfassen
Ihn, der Sich uns geweiht.

Wir gehen heim und haben
Im Herzen heilge Lust,
Denn Christi Gunst und Gaben
Sind unserm Geist bewusst.
Er hat uns angenommen,
Obgleich wir's nie verdient;
Wir durften zu Ihm kommen,
Weil Er die Schuld gesühnt.

Wir konnten gar nichts bringen
Als unsre Sündennot.
Nun dürfen wir lobsing
Ihm, der durch Seinen Tod
Uns Satans Macht entrissen,
Mit Ihm uns auferweckt
Und uns hat lassen wissen,
Dass Seine Huld uns deckt.

Nicht Finsternis noch Grauen
Erwartet uns fortan;
Bald werden wir Ihn schauen,
Beglückt dem Herrn uns nahn.
Wir gehn als Christi Glieder
In Seine Fülle ein,
Um ewiglich als Brüder
Verklärt bei Ihm zu sein.

Mel.: Die Kirche steht gegründet...

A. H.

11-257 Nimm mich völlig

Lass das Feuer Deiner Liebe
Nie erlöschen, Herr, in mir.
Wirke heilige Herzenstriebe,
Werde meines Lebens Zier,
Sei mir Lust und Licht und Lohn,
Jesus Christus, Gottes Sohn.

Sollte fremdes Feuer brennen
Tief versteckt in meiner Brust,
Herr, so will ich Dir bekennen
Jede böse, irre Lust,
Niemand als nur Dir allein
Will ich ganz mich selber weihn.

Jeder Pulsschlag soll Dir gelten,
Jeder Hauch und Atemzug,
Dir, der über alle Welten
Meinen Geist zum Throne trug
Und mit selgem Gnadenschein
Leuchtet tief in mich hinein.

Leib und Seele, Kraft und Leben,
Alles, was ich hab und bin,
Sei Dir völlig hingegeben,
Nimm, o Herr, mich gänzlich hin,
Dass Dein strahlend Gottesbild
Bleibend all mein Sein erfüllt.

Mel.: Amen, Amen...

A. H.

11-258 Heiliges Feuer

Lass Dein heiliges Feuer brennen
In den Herzen hell und klar!
Die wir Dich als Herrn bekennen,
Legen uns auf den Altar
In den Mutterschoß der Liebe,
Dass das Böse, Dunkle Trübe ,
Werde ganz vom Geist verzehrt,
Dass man ungeteilt Dich ehrt.

Was noch tot ist und umdunkelt,
Mach lebendig, dass es hell
Wie ein Edelstein Dir funkelt,
Wie ein lichtumsprühter Quell,
Dass die Durstigen sich laben
An den reichen Gottesgaben,
Die Du fließen lassen willst,
Der Du alles Sehnen stillst.

Jesus Christus, Herr und König,
Licht und Löser, Hort und Haupt,
Dir lobsingt man tausendtönig,
Bis die ganze Welt Dir glaubt,
Der Du Dich am Kreuz gegeben,
Dass Dein Auferstehungsleben,
Das sich zu den Fernsten neigt,
Alle in Dein Bildnis zeugt.

Mel.: Das ist eine selge Stunde

A. H.

11-259 Lied der Freude

Lass Geist und Seele, Herr, zur Flamme werden,
Hell lodern auf der Liebe Brandaltar.

Nichts soll uns jemals lieber sein auf Erden,
Als was Dein Wort uns sein wird, ist und war.

Was uns die Welt verheißt, muss untergehen,
Weil es befleckt ist durch der Sünde Macht.
Doch wer im Geist die Huld des Herrn gesehen,
Birgt sich in Seinem Heil, das Er vollbracht.

Dann braust ein Lied der Freude durch das Leben,
Wie nie ein Sünder jemals es erfuhr;
Und unser Geist darf sich zu Gott erheben
Hoch über alle irdische Natur.

Geschaffnes kann ja nicht vor Ihm bestehen;
Nur Geistgezeugtes dringt empor ins Licht;
Und über jeder Angst und allen Wehen
Der Welt strahlt hell des Vaters Angesicht.

Da gibt man gerne Geist und Leib und Seele
In unsres Schöpfers und Erlösers Hand,
Damit man nicht das hohe Ziel verfehle,
Das unser Herr für uns zuvor erkannt.
Geht's auch durch Tränen, Not und Niedrigkeiten
Und was uns sonst noch Bittres widerfährt, -
Was schadet es? Der Erde kurze Leiden
Sind ja der ewgen Herrlichkeit nicht wert.

Mel.: O selig Haus...

A. H.

11-260 Du ewger Friedefürst!

Lass, Herr, Dein Heil uns schauen
Und Deine Huld uns sehn,
Mit freudigem Vertrauen
Des Glaubens Wege gehn
Und selge Hoffnung haben,
Die nur für Dich noch lebt,
Weil alles ist begraben,
Was einstens wir erstrebt.

Lass in der Liebe Fülle
Uns so geborgen sein,
Dass Deine heilige Stille
Uns trägt trotz Lärm und Pein.
Und präge Selbst Dein Wesen
In unsrer Herzen Grund,
Dass endlich wir genesen
Und werden ganz gesund.

Erleuchte unsre Augen
Durch Dein lebendiges Wort,
Dass sie zum Sehen taugen,
Was Du uns fort und fort
Hast wunderbar erwiesen
Und noch erweisen wirst; -
O Herr, sei hoch gepriesen,
Du ewger Friedefürst!

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

A. H.

11-261 Heiliges Heimweh

Lass mich das heilge Heimweh nie verlieren
Nach Dir, o Gott, und Deiner Herrlichkeit!
Lass mich im Worte sehn, im Herzen spüren,
Was Du uns Wunderbares hältst bereit.
Was jetzt wir fürchten, lieben, hören, sehen,
Das hat fürwahr nicht bleibenden Bestand,
Uns brennt das Herz, mit Freuden einzugehen
Ins ewige und wahre Heimatland.

Bald werden wir vor Deinem Throne knien
In unvorstellbar hohem Seligsein;
Befreit von allen Kämpfen, allen Mühen,
Von Irrtum, Schuld und Sünde völlig rein.
Dann schauen staunend wir in Lichtsgestaden
Den Glanz der Schönheit, reich und wundersam,
Und hören dort Dein Lob voll höchster Gnaden,
Wie es noch nie ein Menschenohr vernahm.

Gebundet von der Fülle solchen Lichtes
Und wonnetrunken über jedes Maß,
Strahlt uns der Abglanz Deines Angesichtes,
Durch den die fernste Finsternis genas.
Was Du beschworen hast, das wirst Du halten,
Denn alles ist und bleibt Dein Eigentum;
Du wirst die ganze Schöpfung neugestalten
Zu Deines Namens Preis und ewgem Ruhm.

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-262 Gottes Brücken

Lass mich eine Brücke werden
Aus dem Dunkel in das Licht
Für die Menschen, die auf Erden
Sich bereiten nur Gericht,
Die, betrogen und zerrissen,
Nichts von Deiner Gnade wissen,
Voller Schwermut sind und Leid,
Fast erdrückt von Traurigkeit.

Lass mich eine Brücke bleiben
Durch Gebet und Gottes Wort,
Dass uns nichts von Dir darf treiben,
Lebensquell und Bergungsort,
Dass noch viele sehn und hören,
Wie sie selber sich betören
Durch den Trug und Wahn der Welt,
Der sie noch gefangen hält.

Du bist ja die Gottesbrücke
Zu dem Ziel der Herrlichkeit.
Alles andre bricht in Stücke,
Ist dem Untergang geweiht.
Wer mit Dir ist eins geworden,
Dem erstrahlen allerorten
Deine Gnaden, deren Kraft
Einst verklärte Welten schafft.

Mel.: Das ist eine selge Stunde.....

A. H.

11-263 Du hast mein Herz zu Dir gewendet

Lass mich, o Herr, es freudig wagen,
Bewegt vom Wort durch Deinen Geist,
Den Weg zu gehn, die Last zu tragen,
Wie mir's Dein heilger Auftrag weist.
Es drängt mich, Zeit und Kraft und Leben
Und all mein Sinnen und mein Sein
Aus Dankbarkeit Dir hinzugeben,
Zum Dienst mich völlig Dir zu weihn.

Ich will auf keine Rechte pochen,
Der ich ja nichts als Zorn verdient;
Du hast mein eignes Ich zerbrochen
Und liebend mich mit Gott versüht.
Du hast mir, der ich einst geblendet
Im Zauber unsrer Erde stand,
Mein ganzes Herz zu Dir gewendet,
Als ich Dein volles Heil erkannt.

Nun darf der Sichtbarkeit ich sterben,
Da ich im Geiste Dich gesehn,
Darf mit den Söhnen und den Erben
Der wahren Welt die Wege gehn,
Die Du die Deinen treulich leitest
Durch Bußgebet und Jubelschall
Und uns als Angeld zubereitest
Für Dein gesamtes Weltenall.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen...

A. H.

11-264 Ermunterung

Lasst die Herzen überfließen
Von des Lobes heilger Lust,
Dass im Geiste wir genießen,
Was nur Gott und uns bewusst,
Wenn beglückt den Herrn wir preisen
Und in Seinen Armen ruhn,
Der mit tausend Heilserweisen
Ist bemüht, uns wohlzutun.

Lasst die Lippen überströmen
Von dem Zeugnis, das Er schenkt
Und der Seele Furcht und Grämen
In das Meer der Huld versenkt,
Die Er liebend all den Seinen
Darzureichen ist gewillt,
Sie von ihrem bangen Weinen
Ganz zu lösen treu und mild.

Lasst uns alle Glieder regen
Von den Füßen bis zum Haupt,
Dass wir stehn in Christi Segen,
Die wir müde und bestaubt
Wandern über diese Erde
In des Leibes Niedrigkeit,
Bis dass uns des Herrn „Es werde!“
Prägt in Gottes Wesenheit.

A. H.

11-265 Lasst uns leben...

Lasst uns leben, was wir glauben,
Durch die Tat und mit dem Mund:
Dann darf sich kein Mensch erlauben,
Uns zu schmähen ohne Grund.
Kann der andre nicht verstehen,
Was in unsern Herzen glüht,
Muss er doch mit Augen sehen,
Worum unsre Hand sich müht.

Lasst uns leben, was wir hoffen;
Mancher dann zu schaun beginnt,
Dass uns stehen Pforten offen,
Die ihm noch verschlossen sind.
Hört man unsres Lobes Lieder,
Dann erwacht in Herz und Ohr
Manchem ein Erinnern wieder,
Das er lange schon verlor.

Lasst uns leben, was wir lieben.
Nur wenn Liebe wird zur Tat,
Wird das Wort, das Gott geschrieben,
Zur geheimnisvollen Saat,
Die, und währt's auch Ewigkeiten,
Wesenhafte Früchte bringt,
Wenn am Ende aller Zeiten
Jede Schöpfung Gott besingt.

Mel.: Herz und Herz...A. H.

11-266 Der Weg zur ewgen Freude

Leiden, sterben, auferstehn,
Das war Jesu Weg auf Erden.
Wer will zur Vollendung gehn,
Muss in allem gleich Ihm werden.
Wie Er war in dieser Welt,
Sind auch wir auf allen Wegen,
Weil dem Vater es gefällt,
Ganz uns in Sein Bild zu prägen.

Leiden dieses Lebens Last,
Sterben allem Fleischeswesen;
Wenn du's nicht begriffen hast,
Kannst du nimmermehr genesen.
Unser Heilsvollendungspfad
Heißt: Gemeinschaft Seiner Leiden,
Und des Geistes größte Tat
Ist: sich für das Lamm entscheiden.

Nur wer leidet und wer stirbt,
Wird einst strahlend auferstehen.
Wer sein Ich noch pflegt, verdirbt,
Fällt in der Gerichte Wehen.
Wen der Geist hat eins gemacht
Mit dem Haupt, braucht nicht zu bangen,
Geht voll Dank durch Not und Nacht
Und wird froh zum Ziel gelangen.

Seit am Kreuz von Golgatha
Uns der Herr Sein Heil gegeben,
Sagen wir zu allem ja,
Wollen Ihm allein wir leben.
Wer dies Hochziel hat gesehen,
Bleibt nicht länger Satans Beute;
Leiden, sterben, auferstehn
Ist der Weg zur ewgen Freude.

A. H.

11-267 Heilige Einsamkeit

Letztlich steht der Mensch allein
Vor dem Herrn der Welten.
Mag er noch so fröhlich sein
In den Lustgezelten
Irdischer Geselligkeit
Und dem Lärm der Menge, -
Höchste Lust und bittres Leid
Führt uns in die Enge.
Selbst in unsrer Brüder Mitte,
Wo wir oft gemeinsam
Stehn in Lob, Gebet und Bitte,
Sind zutiefst wir einsam.

Wer noch in die Weite schweift,
Groß sein will vor andern,
Nicht das hohe Glück begreift,
Still in Gott zu wandern.
Unsre Nöte kennt nur Er,
Der uns nährt und kleidet,
Wind und Wolken, Land und Meer
Liebend lenkt und leitet.
Wer in seinem Gott gefunden
Seliges Genügen,
Lernt auch in den schwersten Stunden
Froh in Ihn sich fügen.

Wer im Geist das Ziel gesehn.
Lebt im Wort der Gnade,
Und es drängt ihn, still zu gehn
Gottes Segenspfade.
Nicht der Reichtum noch die Macht
Dieser Welt ihn blendet,
Weil sein Herz zu Jesu Pracht
Ganz ist hingewendet.
Er verzichtet auf der Erde
Lust und Teufelsspiele,
Denn der Herr ist sein Gefährte
Auf dem Weg zum Ziele.

A. H.

11-268 Licht ist gesät den Gerechten

Licht ist gesät den Gerechten,
Nun sind nicht länger wir blind,
Satan darf nicht mehr uns knechten,
Weil ja in Christo wir sind.
Güte, Erbarmen und Wahrheit
Strömen im Sohne uns zu;
Frieden, Entspannung und Klarheit
Bringen die Seele zur Ruh.

Einer darf endlich dem andern
Sagen, was lang ihn gequält,
So nur kann fröhlich man wandern,
Nie mehr den Weg man verfehlt.
Groß stehn und leuchtend die Ziele
Gottes vor unserem Geist,
Dass durch Betrug der Gefühle
Nichts mehr dem Herrn uns entreißt.

Welch ein gewaltiges Wunder
Ist an uns allen geschehn!
Nacht und Verzweiflung ging unter,
Seit wir die Sonne gesehn.
Was auch die Welt mag verfechten, -
Gott hat das Herz uns berührt;
Licht ist gesät den Gerechten,
Das zur Vollendung uns führt.

A. H.

11-269 Leben ist Liebe

Liebe ist das wahre Leben,
Alles andre ist nur Schein.
Wer sich gänzlich Gott ergeben,
Geht in Seine Liebe ein.
Doch wer sich nur sucht und will,
Der wird niemals froh und still.

Unser Vater gab im Sohne
Sich und all Sein Leben hin.
Wer nur sinnt, dass Lust ihn lohne,
Hat nicht bleibenden Gewinn.
Nur im Opfer und Verzicht
Strahlt der wahren Liebe Licht.

Nur wer göttlich liebt, hat Wonnen,
Die die blinde Welt nicht kennt.
Das nur, was im Kreuz begonnen
Und als Weh im Herzen brennt,
Was uns stellt in harte Zucht,
Bringt der Liebe Gottesfrucht.

Unsre Ehrsucht, die den Nächsten
Schmäht und seine Schwächen zeigt,
Hat in Wahrheit vor der höchsten
Liebe sich noch nicht geneigt;
Wahre Liebe trägt die Schuld
Selbst der Feinde mit Geduld.

Lasst uns leben in der Liebe,
Lasst uns segnen froh und gern;
Wenn ich andre noch betrübe,
Steh' ich nicht in unserm Herrn.
Unser Leben wird nur froh
In dem Kreuz, sonst nirgendwo.

A. H.

1-270 Der Liebe Leid wirkt Freude

Liebe nur ist Gottes Leben,
Liebe, die sich selbst verschenkt
Und in heiligem Bestreben
Unablässig daran denkt,
Sich in seligem Verschwenden
Allen Wesen ganz zu spenden.

Diese Liebe wird zum Leiden
An der Sünde unsrer Welt.
Denn sie will sich nicht bescheiden
Mit der Qual, die uns befällt,
Wenn wir nicht an Gottes Gaben
Unverkürzten Anteil haben.

Liebe kann sich nicht entziehen
All der Angst und Not und Schuld
Derer, die sie töricht fliehen
Und missachten ihre Huld;
Liebe leidet, lockt und ladet,
Bis sie alle hat begnadet.

So wird Liebesleid zur Freude
Und zum höchsten Seligsein,
Wenn sich die, die Satans Beute,
Jubelnd ihrem Löser weihn,
Der die Herzen will entzünden,
Dass beglückt sie Ihn verkünden.

Unser Vater wird vollenden,
Was im Kreuz und Auferstehn
Seines Sohnes, dass wir könnten
Glaubend gleiche Wege gehn,
Denn der Liebe bittre Leiden
Wirken ewge Gottesfreuden.

A. H.

11-271 LaHö

(Langensteinbacher Höhe)

Lieulich liegt, in Wald gebettet,
Gottes Haus und Heim LaHö.
Dort wird man von Schuld errettet
Und erfährt des Vaters Näh,
Die Sein Wort und guter Geist
Uns in Seinem Sohn verheißt.

Als der Herr im Fleisch erschienen,
Tilgte Er der Schöpfung Schuld,
Und Sein heiliges Versöhnen
Brachte Gnade uns und Huld.
Wo man fröhlich danken kann,
Weicht der Sünde Fluch und Bann.

Heil und Freude, Lust und Leben
Strömen dort, wo Christi Kraft
Uns wird wesenhaft gegeben,
Uns zu neuen Menschen schafft.
Doch wer seinem Ich nicht stirbt,
Weiß nicht, wie ihn Gott umwirbt.

Öffnet uns der Herr die Herzen,
Hüllt Er uns in Sich hinein,
Dann verwandelt Furcht und Schmerzen
Er in Sieg und Seligsein.
So nur sind wir ganz und gar
Seiner Liebe Brandaltar.

Mel.: Weicht, ihr Berge...

A. H.

11-272 Lieder des Lobes sind Siegesgesänge

Lieder des Lobes entströmen dem Herzen,
Wenn wir uns völlig dem Vater geweiht;
Dann sind entgiftet die Schmach und die Schmerzen,
Dann werden Wonnen die Last und das Leid,
Wenn man sich demütigt, richtet und reinigt,
Wird man im Geiste mit Jesus vereinigt.

Werke des Glaubens sind Opfer der Liebe,
Werden mit Freuden in Vollmacht gezeugt,
Wenn man enthüllt seine heimlichsten Triebe
Und vor dem Gott aller Gnade sich beugt,
Ewiges kann man nicht stürmend erwerben,
Man muss in Nächten der Not es ersterben.

Wer das Geheimnis der Kraft nicht verstanden
Und von dem vollen Zerbruch noch nichts weiß,
Liegt noch in mancherlei Fesseln und Banden,
Kennt nicht den hohen, den göttlichen Preis,
Den unser Herr hat am Kreuze gegeben,
Um uns zu füllen mit Geist und mit Leben.

Wenn wir nicht wesenhaft Wartende werden
Auf das erhöhte, verHerrlichte Haupt,
Wird uns noch manches Gefängnis gefährden,
Werden wir oft noch befleckt und beraubt.
Siegesgesänge sind da nur zu finden,
Wo uns der Herr an Sein Herz konnte binden.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

11-273 Hebr. 1,13.14

Liturgische Geister zur Diakonie
Sind alle geschaffenen Engel.
Sie strahlen noch nicht in der Gottharmonie
Und haben noch Schwächen und Mängel.
Wohl stehn sie im Dienste, gehorsam gebeugt,
Und leuchten in himmlischer Schöne,
Doch sind sie noch nicht in das Leben gezeugt,
Sind Knechte des Herrn, doch nicht Söhne.

Die Körpergemeinde des Sohnes sind wir,
Die Heiligen, Geliebten und Brüder.
Wir hängen im Geiste am Haupte schon hier
Und werden geachtet als Glieder.
Das haben wir nicht von uns selber erwählt,
Das konnte kein Mensch sich erdenken,
Der Vater hat uns zu dem Sohne gezählt,
Mit Ihm einst uns alles zu schenken.

Welch hohe Berufung, welch seliger Stand!
Was sollten wir hierzu noch sagen?
Wir sind schon vor Urzeiten dazu erkannt,
Erkauft und bewahrt und getragen.
Nun wandern wir glaubend und hoffend nach Haus
Als Gäste und Pilger hienieden
Und strecken nach Gottes Vollendung uns aus,
Erfüllt von Anbetung und Frieden.

A. H.

11-274 Würdig jener Welt

(Lukas 20,35-38)

Mach uns würdig jener Welt
Durch die Kraft des Auferstehens,
Wo nichts stirbt und nicht zerfällt
Trotz der Drohung des Vergehens,
Wo, statt dass der Tod regiert,
Deine Huld ins Heil uns führt.

In der Nacht bleibst Du das Licht,
Wenn die Bösen Dir entfliehen.
Tote gibt es für Dich nicht;
Alle wirst Du zu Dir ziehen;
Wurm und Mensch und Engelfürst, -
Alle Du verklären wirst.

Selbst der Dorn sich nicht verzehrt,
Steht er in Vernichtungsflammen; -
Alles wird von Dir verklärt,
Nichts willst endlos Du verdammen;
Was zu einem Nichts vergeht,
Einmal strahlend aufersteht.

Solches sagt Dein heilger Schwur;
Deinen Eid wirst Du auch halten.
Selbst die ärmste Kreatur
Wirst Du in Dein Bild gestalten,
Bis Du zur bestimmten Frist
Alles und in allen bist.

Mel.: Großer Gott, wir loben

A. H.

11-275 Vernunft und Offenbarung

Menschenvernunft kann nichts Wirkliches schaffen,
Denn sie ist völlig verdorben und blind.
All ihre scheinbar so glänzenden Waffen
Sind nur ein Trugbild, das kraftlos zerrinnt.
Unsre Vernunft kann aus sich nichts erlangen,
Was nicht von Gott sie hat glaubend empfangen.

Weit über jeglicher irdschen Erfahrung,
Ob auch in Tiefen und Höhen sie steigt,
Steht die erhabene Selbstoffenbarung,
Die uns der Vater im Sohne erzeigt.
Dort nur ist Wesenheit, Klarheit und Leben
Für unsern Hunger des Geistes gegeben.

Da nur strömt Licht und Erlösung und Frieden,
Wo Sich der Schöpfer der Schöpfung enthüllt.
Nie können sterbliche Wesen uns bieten,
Womit der ewige Gott uns erfüllt.
Sündenerkenntnis, Errettung, Bewahrung
Wird uns zuteil durch des Herrn Offenbarung.

Nur wenn der Vater im Sohne den Samen
Ewiger Huld in den Geist uns gesenkt,
Wird uns durch Ihn, Seinen Herrlichen Amen,
Gnade und Heil und Erbarmen geschenkt.
Wer das erfährt, ist dem Irren und Toben
Teuflicher Weisheit auf immer enthoben.

Nicht die Vernunft, sondern Heilsoffenbaren
Lässt uns die Freude, die niemals vergeht,
In unserm Heiland und Haupte erfahren,
Der, von dem Fluchholz zum Throne erhöht,
All Seine Welten, Gewalten und Wesen
Wird durch Gerichte und Gnade erlösen.

Mel.: Jesus ist kommen...

A. H.

11-276 Endzeit

(2.Tim. 3,1-7)

Mit Sünden beladen,
Von Lüsten getrieben,
So schleichen sich viele
Vom einen zum andern,
Zerstören und schaden
Und können nicht lieben
Und finden nicht Ruhe
Im endlosen Wandern.

Sie stören die Einheit
Bei Brüdern und Schwestern
Und sind voller Bosheit,
Voll Gift und voll Galle,
Beflecken die Reinheit
Und lügen und lästern
Und streiten und kämpfen
Zutiefst gegen alle.

So treiben die Feinde
Ihr tödliches Wesen
Und prahlen und prunken
Und spielen die Frommen, -
O Gottesgemeinde,
Lass endlich dich lösen,
Denn Jesus ist nahe,
Und bald wird Er kommen!

A. H.

11-277 Nimm uns in Deine Hände

Mit tausend Fesseln will die Welt uns binden
An ihres dunkle Angst und böse Lust;
Doch lässt sie nie uns wahren Frieden finden
Für unsre furchterfüllte, müde Brust.
Sie kann nicht heilen, sie kann nur verwunden,
Sie gibt nicht Freude, sondern Qual und Leid.
Wer leben will, kann nur im Kreuz gesunden
Durch Christi Sterbensnot und Niedrigkeit.

Und wenn wir Jesu Eigentum geworden,
Gewonnen durch der Gnade Liebeszug,
Dann öffnen oftmals uns sich grelle Pforten,
Zu denen Satan lockt durch List und Lug.
Der Teufel ändert Taktik und Methoden,
Betrügt durch Zauberei und Totenkult,
Verführt zu Dingen, die der Herr verboten
Und bringt uns unter Bann und Fluch und Schuld.

Wenn nicht der fromme Eigensinn will sterben,
Man nichts vom Wort der Schrift sich sagen lässt,
Da führt uns unser Hochmut ins Verderben,
Dann fahren wir in Satans Gleisen fest.
O Herr und Haupt, befreie und vollende
Uns alle doch zu Deines Namens Ruhm:
Nimm uns in Deine treuen, starken Hände
Und mach uns ganz zu Deinem Eigentum!

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-278 Der ewge Freudentag

Nach jeder noch so dunklen Nacht
Wird Furcht und Weh zur Wonne,
Wenn glanzvoll frisch und froh erwacht
Das süße Licht der Sonne,
So ist das Leben, das sich stets
Uns schenkt am jungen Morgen,
Wenn wir auf Flügeln des Gebets
Entfliehn den finstern Sorgen.

So lange Schatten noch und Licht
In ständ'gem Wechsel stehen
Und wir durch Reue und Gericht
Aufs Neue täglich gehen,
Weil immer wieder Furcht und Not
Der Schuld uns überkommen,
Sind wir nicht wesenhaft dem Tod
Und seiner Macht entnommen.

Erst wenn der Name Jesu hell
Im Herzen ist erklingen
Und Seines Kreuzes Gnadenquell
Im Geist uns aufgesprungen
Und Lob und Dank und Preis und Ruhm
Uns füllen und umfassen,
Sind wir ins innre Heiligtum
Der Liebe eingegangen.

Und wenn wir völlig uns geweiht
Dem Sieger und Erlöser,
Dann wird uns Gottes Herrlichkeit
Beglückender und größer
Als alles, was es geben mag
An Tiefen oder Höhen,
Weil wir den ewgen Freudentag
Im Geiste jetzt schon sehen.

A. H.

11-279 Ruf und Kraft der Gnade

Nicht beweisen, nur bezeugen
Wollen wir das Wort der Schrift.
Wer zu stolz ist, sich zu beugen
Ob der Sünde Schmutz und Gift,
Wer nicht Gottes Licht will lieben,
Sondern seine Dunkelheit,
Der bleibt immer umgetrieben
In dem Wahn und Trug der Zeit.

Doch wer durch den Ruf der Gnade
Naht zu Jesu Angesicht,
Findet Mut, auf schmalem Pfade
Gern zu gehn ins Selbstgericht.
Er vermag das Heil zu sehen,
Das den andern Torheit dünkt,
Preisend vor dem Kreuz zu stehen,
Wo ihm Sieg und Segen winkt.

Jesu Christi Kraft der Gnade
Löst uns frei von jeder Schuld,
Sei auch noch so tief der Schade.
Endlos größer ist die Huld,
Ist das Heil, das Er will geben,
Das Er uns voll Liebe beut
Und ein jedes Menschenleben
In Sein Ebenbild erneut.

A. H.

11-280 Nicht die Toten, nicht die Geister

Nicht durch menschliche Gedanken
Finden wir den ewgen Gott,
Denn sie sind ein stetes Schwanken
Zwischen Sehnsucht, Furcht und Spott.
Nicht im Wechsel der Gefühle
Zwischen Angst und Finsternis
Kommen wir zum Gnadenziele,
Werden wir des Heils gewiss.

Nicht der Erde Gunst und Gaben,
Nicht der Himmel Firmament
Können wesenhaft uns laben
In dem Weh, das in uns brennt:
Nicht die Toten, nicht die Geister,
Die uns locken höllenwärts,
Jesus nur, der Herr und Meister,
Stillt das unruhvolle Herz.

Jesus nur schenkt Licht und Klarheit,
Die uns löst, beglückt, befreit,
Er, der Selber ist die Wahrheit
Voller Glanz und Herrlichkeit,
Der als Lamm für uns gestorben,
Auferstand als Gottes Sohn,
Hat für alle Welt erworben
Ewgen Lebens Lust und Lohn.

Mel.: Herz und Herz...

A. H.

11-281 Dein Wort allein

Nicht Erfahrung und Gefühle
Bilden unsres Glaubens Grund;
Gottes Pläne, Wege, Ziele
Macht allein Sein Wort uns kund.
Nur Sein Wort der Schrift darf gelten,
Wenn es um die Wahrheit geht,
Weil verführend finstrier Welten
Wahnbild lauernd um uns steht.

Ungebrochnen Eigenwillen
Nennt die Bibel Zauberei;
Diese Not kann Gott nur stillen,
Er allein macht wirklich frei.
Besser als die Opfer alle,
Frommen Eifers eitle Frucht,
Ist Gehorsam, der vorm Falle
Uns bewahrt in Gottes Zucht.

Wer durchs Wort, den Geist, die Brüder
Sich nicht willig leiten lässt,
Den ziehn dunkle Kräfte nieder
In des Satans Lügnest.
Was die Geister und die Toten
Anders lehren als die Schrift,
Bringt nur Trug, den Gott verboten,
Blendwerk nur und Höllengift.

Zitternd beugen wir uns nieder,
Herr, vor Deinem heil'gen Wort.
Stelle uns und alle Brüder
Ganz in Dich, Du ewger Hort!
Nicht Erfahrung und Gefühle
Sind der Wahrheit Ankergrund:
Deine Pläne, Wege, Ziele
Tut allein Dein Wort uns kund.

Mel.: Herz und Herz...

A. H.

11-282 Volles Heil und wahres Leben

Nicht frommes Feuerwerk ist unser Glaube,
Er ist kein Rausch mit farbenprächtger Flamme, -
Wir stehen noch gebeugt und still im Staube
Und sterben willig gleich dem Gotteslamme.
Erst wenn wir ganz zunichte sind geworden,
Erschließen sich uns Christi Gnadenpforten.

Wenn unsre eitle Ichsucht ist zerbrochen,
Wir tief uns beugen, uns nicht länger schonen,
Vernehmen wir des heiligen Geistes Pochen,
Der Eingang fordert, ganz uns zu bewohnen.
Gott kann nur dort der Liebe Macht entfalten,
Wo man dem Lamme sich lässt gleichgestalten.

Nur in der Nacht erstrahlen Seine Sterne;
Sein Leben kommt, um unsern Tod zu töten;
Damit man Seine Güte wirklich lerne,
Sind Buße, Beichte, Niedrigkeit vonnöten.
Die frech noch vieles fordern und verlangen,
Sind nicht befähigt, Höchstes zu empfangen.

Der Anker Gottes senkt an stillem Ufer
Sich in des Meeres Grund, um dort zu bleiben.
Jedoch die unruhvollen, lauten Rufer
Noch haltlos in des Meeres Stürmen treiben.
Wer sterbenswillig sich dem Herrn gegeben,
Der findet volles Heil und wahres Leben.

A. H.

11-283 Wo der Name JESUS klingt

Nicht irgend eine höh're Macht
Kann wahres Heil uns bringen,
Denn auch der Feind, der Fürst der Nacht,
Naht uns auf Engelsschwingen.
Er führt voll List das Gotteswort
Betrügerisch im Munde
Und bietet sich als Bergungsort
Uns an zu nächtger Stunde.

Nur wo der Name Jesu klingt
Und wir der Sünde sterben,
Da wirkt der wahre Gott und bringt
Uns Rettung vom Verderben.
Da flieht der Hölle finstres Heer,
Und wesenhaftes Leben
Wird uns gleich einem weiten Meer
In Gottes Sohn gegeben.

Durch eigne Kraft und frommes Mühn,
Die sich nichts sagen lassen,
Oft als ein fremdes Feuer glühn,
So dass wir nicht erfassen,
Was Gott durch Wort und Geist nur gibt
Dem, der in Jesu Namen
Voll Demut alle Brüder liebt
Mit heiligem Ja und Amen.

A. H.

11-284 Nichts ist zu kostbar für Jesus

Nichts ist zu kostbar für Jesus!
Welch ein gewaltiges Wort!
Er hat Sich uns ja gegeben,
Drum dienen I h m wir hinfort.
All unser Sein, unser Wesen,
Körper und Seele und Geist,
Sind Ihm geweiht und geheiligt,
Den unser Innres lobpreist.

Nichts ist zu kostbar für Jesus!
Er ist der Schöpfer des All,
Löser und mächtger Vollender
Auch für den schrecklichsten Fall.
Alles hat Gott ihm gegeben,
Er nur führt alles ans Ziel,
Weil es dem Plan Seiner Liebe
So und nicht anders gefiel.

Nichts ist zu kostbar für Jesus,
Nichts ist zu schmutzig für Ihn!
Er wird die fernsten Verloren
In Seine Herrlichkeit ziehn.
Er ist das Lamm und der Löwe,
Ursprung und Endziel der Welt;
Selig, ja dreifach glücklich,
Der jetzt zu Füßen Ihm fällt!

A. H.

11-285 Die wesenhafte Brücke

Nicht Technik, sondern Priestertum
Baut wesenhafte Brücken.
Was nicht geschieht zu Gottes Ruhm,
Schließt höchstens irdsche Lücken.
Jedoch die Brücke aus der Schuld,
Aus Grauen, Nacht und Schande,
Die baut nur der, der Gottes Huld
Auf Golgatha erkannte.

Drum lasst uns Brückenbauer sein
In unsrer Welt der Trümmer.
Wer nicht in Christus stirbt hinein,
Der lernt es nie und nimmer.
Die Todesfurcht und alle Not
Nur solche überwinden,
Die aus der Qual, die uns bedroht,
Den Weg zu Jesus finden.

Sie gehn nicht auf der Brücke nur,
Sie werden selbst zur Brücke
Für andre, deren Ichnatur
Zerstäubt in tausend Stücke.
Aus dieses Lebens Lärm und Last
Löst einzig Gottes Lieben.
Glückselig, wer Sein Heil erfasst
Und ganz sich Ihm verschrieben!

A. H.

11-286 Was nicht mehr sein wird

Nicht Tränen noch Tod und nicht Furcht noch Geschrei:
Bedrücken uns endlos, denn Jesus macht frei
Von Sünden und Schmerzen, von Unsicherheit,
Von Hunger und Durst und Bedrängnis und Leid.

Die brausende Meerflut voll Wut und Gewalt,
Die klammernd ihr wehrloses Opfer umkrallt,
Wird einmal verschwinden, und lieblich und süß
Erstrahlt dann die Erde als Lichtsparadies.

Versuchung und Trennung, Verdammnis und Macht
Sind völlig verwandelt in Gnade und Pracht.
Die Zeit ist vergangen, die Ewigkeit kam,
Die allem die Hast und Vergänglichkeit nahm.

Die Sonnen und Monde, das himmlische Heer
Sind gänzlich geschwunden, man braucht sie nicht mehr.
Der Herr ist ja Leuchte, der Sieger und Sohn,
Ist Lamm und Erlöser und Liebe und Lohn.

Er hält Sein Versprechen, ist stark und getreu
Und macht Gottes Weltenall Herrlich und neu.
Drum preisen wir jetzt schon gebeugt und beglückt
Die endlose Gnade, die alle einst schmückt.

A. H.

11-287 Der Urgrund unsres Lebens

Nicht unsre Worte und nicht unsre Taten
Enthüllen unsres Wesens tiefstes Sein.
Die eigentlichen still verborgnen Saaten
Sind die Gedanken in des Herzens Schrein.
Gott sieht das Innre. unsre letzten Gründe
Für unser Reden und für unser Tun,
Ob sie nun Selbstsucht seien oder Sünde,
In unserm Geist und unsrer Seele ruhn.

Glückselig, die vor Gott sich selber prüfen,
Sich willig stellen in Sein helles Licht,
Wohl dem, der ob der schaurig-dunklen Tiefen
Des Unbewussten zittert und zerbricht!
Wenn man enthüllt der Ichsucht Bosheitsquellen
Vor seinem Gott und gar nichts mehr verbirgt,
Darf man erfahren, wie durch Seine hellen
Verheißungsworte Wunder Er bewirkt.

Dann erst wird unser Handeln, unser Reden
Aus Seinem heil'gen Lebensborn gespeist,
Dann knüpfen tausend wunderbare Fäden
Uns an das Kreuz, das Rettung uns verheißt.
Dann wird der Urgrund unsres ganzen Lebens
Verklärt durch Den, Dem unsre Seele glaubt,
Und Sinn und Sehnsucht unsres Seins und Strebens
Ist Jesus Christus, unser Herr und Haupt.

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-288 Sein Tun bewirkt Glückseligkeit

Nicht unsre Wünsche, unser Flehn und Pochen
Hat zu erfüllen Gott uns zugesagt;
Doch was Er uns in Seinem Wort versprochen,
Das Große, das man kaum zu fassen wagt,
Das will Er tun in wunderbarer Weise
Weit über unser Bitten und Verstehn,
Das soll auf unsres Lebens kurzer Reise
Als Anbruch ewgen Heils an uns geschehn.

Zürnt unser Gott, so zürnt die heilige Liebe;
Der Menschen Zorn entquillt zumeist dem Hass.
Nicht unaufhörlich sind des Vaters Hiebe,
Sein Strafen währt nicht ohne Unterlass.
Wer das begreift, der erst kann wahrhaft loben,
Für alles danken allezeit im Licht;
Er sieht im Zorn des Herrn kein ziellos Toben;
Er weiß, dass Ihm dabei das Herz fast bricht.

Des Vaters Strafen ist nur Gnadenwalten,
Ein Lösen nur von dem, was Unheil bringt;
Er möchte gern Sein ganzes Heil entfalten,
Bis dass Er segnend alle Welt umschlingt.
Gott liebt uns alle als ersehnte Kinder
Und rettet, heilt und löst durch Lust und Leid;
Er hasst die Sünde, doch Er liebt den Sünder,
Und all Sein Tun bewirkt Glückseligkeit.

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-289 Unausdenkbar schön

Nimm Dank, der Du das Leben
Und unser Retter bist
Und das, was Du gegeben
Zutiefst unsterblich ist.
Was irgend Du erschaffen,
Kann wohl für kurze Zeit
Ermüden und erschlaffen,
Als wär's dem Tod geweiht.

Doch alle Deine Werke
Gehn scheinbar nur ins Nichts;
In neuer Macht und Stärke,
Im Glanze höh'ren Lichts
Wird alles einst erstehen,
Befreit von Schuld und Last,
Denn nichts kann untergehen,
Was Du erschaffen hast.

Nun leben wir Dein Leben,
Derweil die Welt versinkt.
Ihr Suchen und ihr Streben
Erstirbt, verbrennt, ertrinkt.
Doch auf die höchsten Stufen
Zu selgem Heiligsein
Wird alles einst gerufen,
O Gott, in Dich hinein.

Ob auch Gericht und Sterben
Und Nacht das All bedrohn,
Zu Söhnen und zu Erben
Machst Du durch Deinen Sohn
Die Werke Deiner Hände,
Weil Du es so ersehnt; -
O Herr, wie wird das Ende
So unaussprechlich schön!

Mel.: Mein Freund, wie dank ich's....

A. H.

11-290 Nimm Dank, heiliger Vater

Nimm Dank, heiliger Vater, dass Du uns geschaffen
Und schenktest uns liebend Leib, Seele und Geist;
Du gabst uns des Glaubens geheiligte Waffen,
Dass niemand uns Deiner Bewahrung entreißt.
Du hast uns, die Deinen, gesättigt mit Huld
Und treulich getragen mit großer Geduld.

Nimm Dank, heiliger Vater, für Sonne und Regen,
Für Trauer und Jubel, für Tag und für Nacht;
Was schmerzlich uns dünkete, war letztlich nur Segen,
Durch den Du uns wesenhaft glücklich gemacht.
Wie groß ist die Weisheit, die alles getan,
Damit sich erfülle Dein ewiger Plan!

Nimm Dank, heiliger Vater, für Lachen und Weinen,
Für Drangsal und Tränen, für Frieden und Glück;
Du wolltest durch alles uns eng Dir vereinen,
Dass nie mehr wir fielen in Sünde zurück.
Am Ende des Weges erst wird es uns klar,
Dass alles nur Liebe und Freundlichkeit war.

Nimm Dank, heiliger Vater, für jede Bewahrung,
Für all Deine Gaben, die Du uns verliehst,
Für jegliche Güte und Gnadenerfahrung,
Durch die aus der Sünde ans Herz Du uns ziehst;
Nimm Dank für die Freude, nimm Dank für das Leid,
Nimm Dank für die ewige Herrlichkeit!

A. H.

11-291 Noch ist die Lampe nicht erloschen

Noch ist die Lampe nicht erloschen,
Noch leuchtet der Verheißung Licht.
Noch ist die Ernte nicht gedroschen,
Noch geht's durch manches Zorngericht.
Noch sterben Trauben in den Kufen,
Damit entstehe edler Wein,
Noch lärmten wilder Rosse Hufen,
Bis dass der Friede ziehe ein.

Die Güte Gottes harret voll Sehnen
Auf jenen selgen Augenblick,
Bis das aus Schuld und Fluch und Tränen
Die Schöpfung kehrt zu Ihm zurück.
Denn glänzen der Verheißung Sterne
In Seinem heiligen Lebenswort,
Bis auch die Nacht der fernsten Ferne
Wird Licht in Christus, unserm Hort.

Herr Jesu, lasse Deinen Namen
Erklingen, wo der Feind regiert;
Du bist der große Ja und Amen,
Der alles zur Vollendung führt.
Wir gleich noch verlornen Groschen,
Mit Staub bedeckt, im Schmutz entehrt; -
Doch ist Dein Licht noch nicht erloschen
Und strahlt, bis alle heimgekehrt.

A. H.

11-292 Anbetung sei dem Herrn!

Nur der, der starb, kann einmal auferstehen,
Nur wer verloren war, kehrt glücklich heim;
Nur Knechte können in die Freiheit gehen,
Nur aus dem Tode bricht des Lebens Keim.
Nur Blinde können all das Glück empfinden,
Das in dem Meer des Lichtes strömt und quillt,
Nur wer verstrickt war tief in Tod und Sünden,
Erwacht beseligt in des Sohnes Bild.

Nur dem, der taub war, wird die Macht des Klanges
Zu einer wundervollen Symphonie,
Nur den entzückt die Lust des Lobgesanges,
Der einst als Sünder um Erbarmen schrie.
Drum danken und frohlocken wir in allen
Erniedrigungen, die das Leben bringt;
Wir sehen letztlich Gottes Wohlgefallen,
Das uns voll Inbrunst liebevoll umschlingt.

Er braucht den Tod, Er nützt die Nacht der Leiden
Als Herrlichkeitsnotwendigen Hintergrund,
Wenn Er das Übermaß der ewgen Freuden
Dem ganzen Weltenall lässt werden kund.
Anbetung sei dem Lamme, das gelitten
Und uns lässt gleiche Sterbenswege gehn!
Lobpreis dem Gotteslöwen, der gestritten
Das hohe Heil, das einmal alle sehn!

Mel.: O selig Haus....

A. H.

11-293 Dich will ich preisen

Nur Dich Herr, will ich lieben,
So lang ich leben darf;
Dir bleibe ich verschrieben,
Den man dereinst verwarf,
Als Du am Kreuz Dein Leben
Für mich und alle Welt
Hast liebend hingegeben
Als Heil und Siegesheld.

Dich will ich ewig preisen,
Du selge Majestät.
Du hast mit Hulderweisen
Mein Leben übersät,
Hast mich von Schuld und Schaden
Auf immerdar befreit
Und gabst mir Trost und Gnaden
Für Zeit und Ewigkeit.

Dir will ich freudig dienen,
So lang mein Herz noch schlägt,
Bis mir das Ziel erschienen,
Zu dem Dein Arm mich trägt,
Wo heilige Jubelchöre
Erfüllen Gottes All
Zu unsres Vaters Ehre
Mit Lob und Jubelschall.

Mel.: Valet will ich dir geben....

A. H.

11-294 Des Lebens letzter Sinn

Nur durch Selbstverleugnung finden
Wir des Lebens letzten Sinn;
Unzufriedenheit muss schwinden,
Opfer wird uns zum Gewinn;
Ungestillte Eitelkeiten
Quälen uns nicht länger mehr,
Denn verhüllte Geistesfreuden
Sehn wir staunend um uns her.

Jesus Christus ist die Quelle
Allen Heils und jeder Lust.
Erst wenn die zukünftige, helle
Schöpfung uns wird vollbewusst,
Die der Herr für uns erworben,
Die aus Schuld und Trug Er reißt,
Seit Er ist am Kreuz gestorben,
Füllt Sein Leben unsern Geist.

Nicht der Schafe und der Kälber
Opferblut sühnt unsre Schuld;
Das vollbringt im Sohne Selber
Gottes Gnade, Lieb und Huld.
Jesus Christus, Licht und Löser,
Retter aus dem tiefsten Fall,
Du bist Herrlicher und größer
Als das ganze Weltenall.

Mel.: Lang nach eines Lichtes...

A. H.

11-295 Das Größte in der Welt

Nur ein lichter, froher Glaube,
Rein und voller Gotteskraft,
Hebt uns aus dem Todesstaube,
Löst uns aus der Sünde Haft.
Doch die finstren Pharisäer,
Voller Hochmut und Gesetz,
Bringen uns dem Heil nicht näher,
Liegen selbst in Satans Netz.

Nur ein heiliges frohes Hoffen,
Schauend Gottes Herrlichkeit,
Das, auch wenn uns Schmerz getroffen,
Dankt für alles allezeit,
Gibt uns Trost und Mut und Stärke,
Ob auch oft das Auge weint,
Dass wir stehn an unserm Werke,
Selbstlos segnend Freund und Feind.

Nur die Liebe, die ihr Letztes
Fröhlich Gott zum Opfer bringt
Und nicht röchelnd wie gehetztes
Wild verzweifelnd niedersinkt,
Will mit sanftem Zug uns treiben,
Auch wenn's nicht dem Fleisch gefällt, -
Glaube, Hoffnung, Liebe bleiben
Doch das Größte in der Welt.

Mel.: Welch ein Freund...

A. H.

11-296 Das Wort, der Geist, die Brüder

Nur eins kann kein Geschöpf uns jemals rauben;
Des Gotteswortes Majestät und Macht!
Und hat der Feind trotz Lieben, Hoffen, Glauben
Und heiligem Eifer uns zu Fall gebracht:
Was Gott uns ist und was Er uns will geben,
Das tut in Seinem Worte Er uns kund;
Des Vaters unfassbares Fülleleben
Hat in der Schrift, sonst nirgends seinen Grund.

Die Weisheit dieser Welt und der Dämonen
In Licht gehülltes, finstres Gaukelspiel
Kann nicht mit höh'ren Gnaden uns belohnen,
Es führt uns weg vom klaren Geistesziel
Und täuscht und blendet Seele und Gewissen
Und stürzt uns nur hinein in Nacht und Schuld,
Bis dass der Feind uns hat hinabgerissen
In Zauberei und irren Totenkult.

Herr, hilf, dass wir von Deinem Wort nicht weichen,
In ihm allein ist Auftrag, Heil und Kraft.
Du gibst uns außer ihm kein andres Zeichen
Als Deinen Geist in heilger Bruderschaft.
Das Wort, der Geist, die Brüder sind die Quellen,
Aus denen Deine lautre Wahrheit fließt,
Die in die machterfüllten, selgen, hellen
Gestaden der Vollendung sich ergießt.

Mel.: O selig Haus

A. H.

11-297 Endloses - Heil

Nur kurz ist das Leben,
Doch endlos das Heil,
Das Gott uns will geben
Als Erbe und Teil.
Die Leiden verfliegen,
Es heilt unser Schmerz,
Die Tränen versiegen,
Und still wird das Herz.

Doch göttliche Freuden
Im ewigen Sohn,
Die nie wir bereuten,
Sind Herrlicher Lohn
Für die, die am Stamme
Des Kreuzes bewusst
Sich weihten dem Lamme
In seliger Lust.

Der Herr hält Äonen
Voll Wonnen bereit;
Bei Ihm sollen wohnen
Im Herrlichkeitskleid,
Die hier Er als Sünder
Mit Gott hat versöhnt,
Der einstens als Künder
Der Gnade sie krönt.

Wohl allen, die harrten
Auf Ihn und Sein Wort!
Weit über Erwarten
Wird alles einst dort
Im Glanz der Vollendung
Gar leuchtend erstehn,
Was Gott durch die Sendung
Des Sohnes ersehnen.

A. H.

11-298 Vor Deinem Thron

Nur wenn die Mühseligkeit
Unsres Alltags still wir tragen
Und trotz Spannung, Kampf und Leid
Für den Herrn das Größte wagen,
Wird ein Zeugnis uns geschenkt,
Höher, als man weiß und denkt.

Was der Glaube zitternd fasst,
Lässt die Hoffnung fröhlich blühen,
Und inmitten Leid und Last
Fängt die Liebe an zu glühen,
Die in Christo Jesu quillt
Und des Geistes Sehnen stillt.

Wenn das Kreuz uns ist verklärt
Und die Kraft der Auferstehung
Unsrer Herzen Sehnsucht nährt,
Dass voll Dank wir jede Schmähung
Tragen können, dann stehn wir
Unter Gottes Heilsplanier.

Dann strömt Seines Wesens Kraft
Tief in unser Sein und Leben,
Aus der Ichsucht dunkler Haft
Uns in jenes Licht zu heben,
Das uns reinigt, löst und pflegt
Und in die Vollendung trägt.

Lob und Dank sei Dir gebracht,
Vater aller Herrlichkeiten,
Dass uns Deiner Gnade Macht
Durch den Geist will zubereiten,
Dass wir einst in Deinem Sohn
Stehn beglückt vor Deinem Thron.

A. H.

11-299 Heiliges Vorrecht

Nur wer allem abgestorben,
Geht ins Wesen Gottes ein.
Alle Schöpfung ist verdorben
Und verfault in Furcht und Pein.
Nur ein völliger Verzicht
Auf die Welt führt uns ins Licht,

Wer nicht segnen und vergeben,
Und die Feinde lieben will,
Kennt noch nicht das wahre Leben,
Ward noch nicht im Herzen still,
Sondern steht noch in der Nacht
Unter Satans finstrier Macht.

Welche Gnade, abzusagen
Dieser Erde Tand und Trug,
Alles für den Herrn zu wagen,
Den man an den Galgen schlug!
Krippe, Kreuz und Grab und Kron
Sind Dein Weg, o Gottessohn.

Die Du Dir kannst gleichgestalten
Auf dem Weg durch Schmach und Leid,
Denen wirst Du auch entfalten
Alle Deine Herrlichkeit,
Gehst in Geist und Seele ein
Derer, die sich ganz Dir weihn.

Welch ein Vorrecht, loszulassen
Alles das, was Du nicht bist,
Und voll Inbrunst zu umfassen
Dich, der Haupt und Herrscher ist
Und zuletzt, wie sich's gebührt,
Alles zur Vollendung führt!

A. H.

11-300 Geheiligt und gesendet (Joh. 10,36)

Nur wer geheiligt ist, wird ausgesendet
Von unserm Gott, der liebend uns erschuf.
Für den sind Angst und Traurigkeit beendet,
Der in sich aufnahm Jesu Siegesruf.
Er geht die Wege, die der Herr gegangen.
Als Sohn des Lichts im Land der Finsternis
Und fühlt der Schöpfung brennendes Verlangen
Und ist des Endsiegs Gottes sich gewiss.

Wir sind Gesandte Gottes! Welche Ehre,
Das Wort vom Kreuz zu tragen in die Welt,
Die uns gleich einem ungestümen Meere
Mit Schmutz und Blendwerk stündlich überfällt!
Die Menschheit steht im Taumel und erzittert,
Die Dämonie der Endzeit bricht herein;
Doch wer in Christo bleibt, wird nie verbittert;
Ihm strahlt in tiefster Nacht der Gnade Schein.

Wir sind ein Zeugnis für die Himmelsmächte
Sowohl der Finsternis als auch des Lichts;
Wir sind schon Söhne, doch sie sind noch Knechte,
Sind Träger und Vollstrecker des Gerichts.
Glückselig, wer sich ganz zu Gott gewendet,
Von Seiner Liebe reiner Glut durchflammt; -
Nur wer geheiligt ist, wird ausgesendet
Zu einem unvorstellbar hohen Amt.

Mel.: O selig Haus...

A. H.